

# CVJM MAGAZIN

Ostwerk

## Stadt, Land, CVJM



- | Aktion »Freizeitpaten« startet
- | Mit Leseprobe von »Hässlich Willkommen«
- | Stadt oder Land – Was gefällt dir besser?
- | Egal wo – raus auf's Spielfeld



## Impressum

**CVJM MAGAZIN Ostwerk** ein Magazin für Mitglieder des CVJM-Ostwerk e.V., erscheint viermal jährlich

**Herausgeber:** CVJM-Ostwerk e.V.  
Sophienstraße 19, 10178 Berlin,  
T: (030) 28 49 77-0, F (030) 28 49 77-17,  
E-Mail: info@cvjm-ostwerk.de,  
Internet: www.cvjm-ostwerk.de

## Beteiligte Verbände:

CVJM-Landesverband Bayern e.V.  
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg  
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V.  
Im Druseltal 8, 34131 Kassel  
CVJM Norddeutschland e.V.  
Birkenstr. 34, 28195 Bremen  
CVJM-Ostwerk e.V.  
Sophienstr. 19, 10178 Berlin  
CVJM LV Sachsen e.V.  
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden  
CVJM LV Sachsen-Anhalt e.V.  
St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg  
CVJM LV Schlesische Oberlausitz e.V.  
Johannes-Wüsten-Str. 21, 02826 Görlitz  
CVJM Thüringen e.V.  
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt  
CVJM-Westbund e.V.  
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

## Mitglieder des Redaktionskreises (Thema):

Ulrich Baxmann (Sachsen-Anhalt), Sabrina Becker (Ostwerk), Matthias Büchle (Westbund), Christian Fraaß (Thüringen), Michael Götz (Bayern), Lydia Hertel (CVJM Deutschland), Annalena Hilke (Westbund), Kerstin Kappler (Schlesische Oberlausitz), Kati Meergans (Sachsen-Anhalt), Thomas Richter (Sachsen), Maria Siegemund (Schlesische Oberlausitz), Andree Strötter (Ostwerk), Sarah Stiegler (Drei-W-Verlag), Katrin Wilzius (Norddeutschland), Annika Walther (Bayern), Sebastian Vogt (CVJM Deutschland), Gast: Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland)

**Redaktion Thementeil:** Annalena Hilke  
**Redaktion CVJM Deutschland:** Lydia Hertel  
**Redaktion Ostwerk:** Sabrina Becker

**Bildnachweis:** Archiv CVJM-Ostwerk e.V. oder am Bild, S. 1 (Titelbild): kengmerry – Fotolia.com, S. 3+19 (Karte): @Karsten Lampe/CVJM-Ostwerk, S. 6+7 (Hintergrund): @vege – Fotolia.com, (Scala): @bitter – Fotolia.com, (Zettelhalter): @little-handstocks – Fotolia.com, S. 10+11 (Spielfeld): @Nasared – Fotolia.com, S. 14 (Frau): @Picture-Factory – Fotolia.com, S. 15: (Deutschlandkarte): CVJM AG, S. 20+21 (Hintergrund): @nakedcm/Adobe Stock, S. 21 (Junge): @Irina Schmidt/Adobe Stock, S. 26 (Hintergrund): @lynea – Fotolia.com, S. 27 (Stempel): @K.C. – Fotolia.com, S. 28 (Berlin): @Pixabay.com/ LoboStudioHamburg

**Bibelzitate:** Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

## Bankverbindung:

IBAN: DE74 3506 0190 0000 5555 50  
BIC: GENODED1DKD

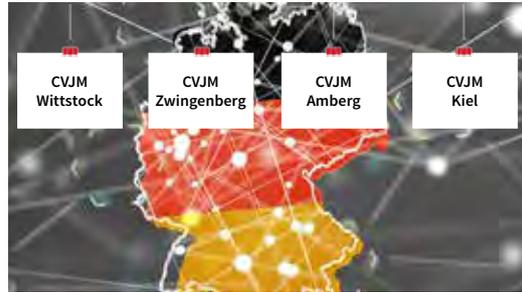
## Layout und Herstellung/

**Anzeigenverkauf und -verwaltung:**  
Drei-W-Verlag GmbH  
Landsberger Straße 101, 45219 Essen,  
T (0 20 54) 51 19, F (0 20 54) 37 40,  
www.drei-w-verlag.de

**Anzeigenschluss Ausgabe 4/18:** 04.08.2018

**Bezugspreis:** 12,50 € im Jahr

## Titelthema: Stadt, Land, CVJM



Vier Vereine stellen sich vor

Seite 6



Groß gegen klein – das ist gemein!?

Seite 8



Ob Stadt oder Land

Seite 10



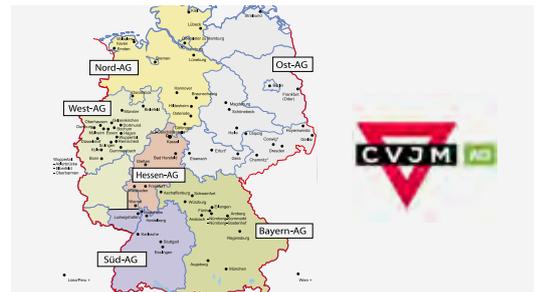
»Sie lieben es, Menschen zu vertrauen.«

Seite 12



Umzüge

Seite 14



Die AG der CVJM

Seite 15

kurz notiert

Seite 4

## CVJM-Ostwerk

### Landesverband

Fit für die Kinder- und Jugendarbeit

16

»Alles andere als ein Happy End«

17

Aktion Freizeitpaten 2018

20

### Ortsvereine

Erlebnis geht über Ergebnis

18

Stadt oder Land – Umfrage

19

### Ehrensache

... mit Moritz Lehne

26

### Blickwinkel

Das Beste der Stadt suchen

28

## CVJM Deutschland

»Travelicious – Gang rein, weg sein«

22

Politische Bildung im Freiwilligendienst

23

CVJM goes Kirchentag

23

Ein bisschen Liebe schenken mitten im Trubel

24

Indiens – Internationaler Freiwilligendienst

Bundesweiter Fachtag der CVJM-Hochschule

25

Germo Zimmermann neuer Prorektor

25

Liebe Leserin, lieber Leser,

Gras, Weite und Kühe. Viele Kühe. In dem Dorf, in dem ich aufgewachsen bin, leben mehr Schwarzbunte – das ist eine Rinderrasse – als Menschen. Obwohl das Label »Dorf« gar nicht so gut passt: Wer den Nachbarn besuchen will, muss mindestens einen Kilometer spazieren – oder nimmt besser gleich das Rad oder das Auto. In meinem Heimatort gibt es keinen Ortskern, nur vereinzelt Häuser, die in der Landschaft rumstehen. Und eine Kneipe. Immerhin.



**Andree Strötter**  
Leiter des CVJM-Ostwerk

Ich habe in einem norddeutschen Nest meine Wurzeln. Und du? »Stadt und Land«, das Thema dieser Ausgabe, berührt jeden von uns auf ganz persönliche Weise. Es verbindet sich mit unserem Lebensweg, unserer Herkunft, unserer Prägung. Stadt oder Land? Die Frage hat dir vielleicht schon ein paar schlaflose Nächte beschert. Die Wahl deines Wohnorts mag von Notwendigkeiten abhängen: Hier gibt's den Job, da den Studienplatz, dort braucht dich deine Familie. Vielleicht sind es aber auch »nur« deine Vorlieben, die dich auf's Land oder in die Stadt ziehen lassen.

Urbanes Leben liegt im Trend, sagt unser Gastautor Rainer Schacke. Erstmals in der Geschichte würden mehr Menschen in der Stadt leben als auf dem Land. Was das für unseren Glauben heißt, darüber schreibt der Leiter des Berliner Instituts für Urbane Transformation im Blickwinkel (S. 28).

**»Stadt oder Land?  
Die Frage hat dir vielleicht  
schon ein paar schlaflose  
Nächte beschert.«**

Aus den Städten wie vom Land kommen in diesem Sommer wieder viele Kinder und Jugendliche zu unseren Freizeiten. Auch 2018 suchen wir Freizeitpaten, mit deren Hilfe wir Mädchen und Jungen aus Familien, die wenig haben, Ferien ermöglichen können. Unterstützt wird unsere Aktion in diesem Jahr von Karl-Heinz Stengel, dem Präses des CVJM Deutschland. Schon von klein auf hat er an CVJM-Freizeiten teilgenommen und kann erzählen, wie wichtig diese Erfahrungen für sein Leben waren (S. 20-21).

Der Sommer ist auch die Zeit, in der die Jahreshauptversammlungen unserer Ortsvereine zusammentreffen, um ihre Gremien neu zu wählen. Ich danke all denen für ihren jahrelangen Einsatz, die sich jetzt aus den Vorständen in den »Ruhestand« verabschieden und freue mich auf neue Gesichter, die unsere großartige Arbeit vor Ort tatkräftig begleiten und fördern (S. 18).

Vor Ort ist ein gutes Stichwort. Wenn ich heute aus den Fenstern meiner Wohnung schaue, dann sehe ich hohe Linden, einen Park, eine Kirche. Ich bin ein Landgewächs mitten in der grünen Großstadt. Auch wenn ich mittlerweile in Berlin lebe, für mich galt noch nie die Gleichung »Land = uncool/Stadt = cool«. Ich finde beides hat seine Vor- und Nachteile. Vielleicht geht's dir genauso?

In diesem Sinne wünsche ich dir viel Spaß beim Lesen und einen wunderbaren Sommer – egal ob auf dem Land oder in der Stadt.

Bleib behütet...

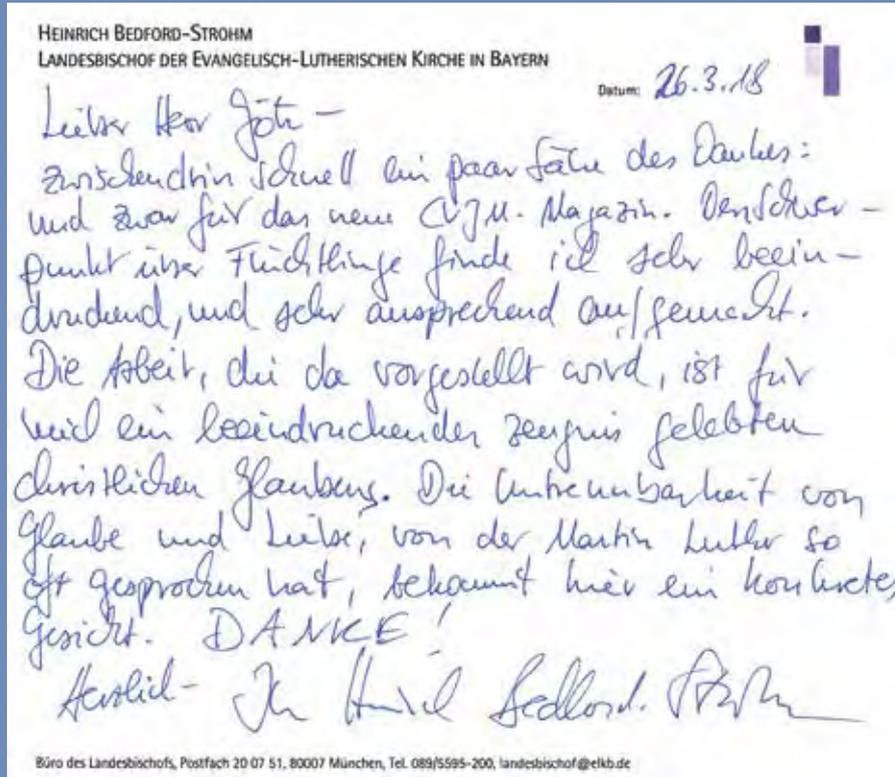
A. Strötter



LESERBRIEF

# Rückmeldung

Zur letzten Ausgabe des CVJM MAGAZINS erreichte uns folgende Mitteilung von Heinrich Bedford-Strohm, Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und Ratsvorsitzendem der Evangelischen Kirche in Deutschland:



PARCOURS

# Beziehungswise Gerechtigkeit

Die Essener Initiative Wunderwerke bietet seit kurzem ein innovatives Erlebnisformat an, das der Frage »Was ist Gerechtigkeit und wer ist von gerechtem Handeln betroffen?« nachgeht. BEZIEHUNGSWEISE GERECHTIGKEIT stellt dabei zum einen die Beziehungsebene des Menschen zu Gott und zum anderen, gleichermaßen, die Beziehungsebene des Menschen zum Nächsten in einer globalisierten Welt in den Mittelpunkt. Statt eines eintönigen Seminars oder Vortrags erwartet vor allem Schüler-, Konfirmanden- und Jugendgruppen ein multimethodischer, interaktiver Stationen-Parcours mit einmaligen Spiel- und Erlebnisstationen, die Jugendliche in ihrem Empfinden ansprechen und durch ihre Macht spielerisch in die Auseinandersetzung mit dem riesigen Thema »Die Gerechtigkeit Gottes« führen. BEZIEHUNGSWEISE GERECHTIGKEIT ist jederzeit buchbar (teurer, Terminmöglichkeiten



begrenzt), aber vor allem innerhalb der Tour 2018 vom 12. bis 17. November 2018 (günstiger, Termin garantiert).

Weitere Infos:  
[beziehungswise-gerechtigkeit@wunder-werke.de](mailto:beziehungswise-gerechtigkeit@wunder-werke.de)  
[www.beziehungswise-gerechtigkeit.de](http://www.beziehungswise-gerechtigkeit.de)

## Ein freiwilliges Jahr im CVJM



Entdecke die (Herzens-)Weite des CVJM und erlebe ein Jahr, das begeistert und prägt. Bewirb dich jetzt für einen CVJM-Freiwilligendienst in Deutschland (Freiwilliges Soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienst).

Weitere Infos: [www.cvjm-jahr.de](http://www.cvjm-jahr.de)

## Das Puzzle eines Lebens

Jutta Weber lebt seit über 60 Jahren in Nepal. Dort hilft sie insbesondere zahllosen an Lepra erkrankten Menschen. In ihrer Freizeit puzzelt sie gern. Eine ziemlich abgefahrene Tätigkeit in den Schluchten Nepals – und doch hat das etwas mit ihrem Leben zu tun. Welches Teil gehört wohin und passt es überhaupt in dieses Bild, in dieses Leben? Wer hätte gedacht, dass sie die offizielle Ausreise aus der DDR bekommt oder warum bekommt sie es ausgerechnet mit Lepra, der Geisel der Ärmsten, zu tun? Ein Puzzleteil ihres Lebens reiht sich an andere und Jutta erlebt alles als eine grandiose Führung ihres Gottes.



**Autor: Albrecht Kaul**  
Das Buch ist im WDL-Verlag erschienen ([www.wdl-verlag.de](http://www.wdl-verlag.de)) und kann dort oder unter [albe.kaul@web.de](mailto:albe.kaul@web.de) für 15 € bezogen werden.

## 175 Jahre CVJM

Jetzt anmelden! Registriert euch ab sofort als CVJM-Geburtstagsparty und bekommt ein Geburtstagspaket und kreative Ideen für den 6 Juni 2019.



Weitere Infos: [www.cvjm.de/175](http://www.cvjm.de/175)

## Wechsel an der Spitze der weltweiten CVJM-Bewegung

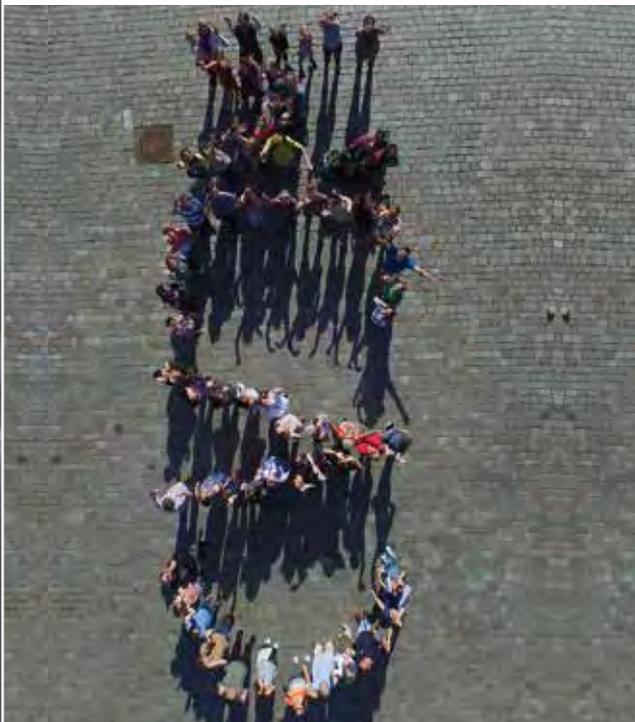
Peter Posner, Präsident des World YMCA, kündigte die Ernennung von Carlos Sanvee als nächsten Generalsekretär zum 1. Januar 2019 an. Carlos Sanvee ist kein Unbekannter im CVJM: Zurzeit ist er Generalsekretär der African Alliance of YMCA und Sonderberater des Generalsekretärs des World YMCA. Die Ankündigung ist der Abschluss eines 15-monatigen Prozesses, der vom Findungskomitee im Auftrag des Präsidiums des World YMCAs durchgeführt wurde. Der deutsche CVJM freut sich über die Berufung von Carlos Sanvee an die Spitze der CVJM-Bewegung. »Er kennt den weltweiten CVJM und war Mit-Impulsgeber für das Konzept Youth Empowerment. Gemeinsam mit dem Vorstand liegt seine Aufgabe in den nächsten Jahren darin, das Miteinander im YMCA weiter zu stärken und den christlichen Grundauftrag nicht aus dem Blick zu verlieren. Wir wünschen ihm Gottes Segen für diese faszinierende Aufgabe«, erklärt Hansjörg Kopp, Generalsekretär des CVJM Deutschland. Carlos Sanvee wird der erste Generalsekretär des World YMCA vom afrikanischen Kontinent.



## CVJM Wittstock

<b>Gründungsjahr:</b>	2002
<b>Mitglieder:</b>	23
<b>Hauptamtlicher Mitarbeiter:</b>	1 BFDler
<b>Ehrenamtliche Mitarbeiter:</b>	20
<b>Durchschnittsalter Vorstand:</b>	52,1 Jahre

Die nächste Disco liegt 45 Kilometer weit weg: Wer in Wittstock, einer Kleinstadt im Nordwesten Brandenburgs, die Schule beendet hat, zieht meist weg. Perspektiv- und Hoffnungslosigkeit seien schon Themen, sagt der Jugendreferent des CVJM Wittstock, Simon Müller. Die Angebote des CVJM fallen in dieser Umgebung auf: Grundschulkin-der produzieren Youtube-Clips, Hip Hopper schreiben ihre Raps. Musik sei ein »super Türöffner«, sagt Müller, um gemeinsam etwas zu erleben. Und Gott? »Wenn wir Zeit zusammen verbringen, merken die anderen, dass Gott in meinem Leben ist. Und dann ergeben sich auch Gespräche.«



Wie viel Stadt seit ihr?



1 2 **3** 4 5 6 7 8 9 10

## CVJM Zwingenberg

<b>Gründungsjahr:</b>	1977
<b>Mitglieder:</b>	143
<b>Hauptamtliche Mitarbeiter:</b>	1 FSJlerin
<b>Ehrenamtliche Mitarbeiter:</b>	variabel
<b>Durchschnittsalter Vorstand:</b>	30,5 Jahre

Zwingenberg ist eine Kleinstadt mit etwa 7.000 Einwohnern im südlichen Hessen. Obwohl es in der Metropolregion Rhein-Main-Necker liegt, ist es eher ländlich geprägt und hat, gemessen an der Größe, eine recht große Vereinslandschaft. Der CVJM als christliche Jugendorganisation ist inzwischen ein wichtiger Bestandteil im öffentlichen Leben, sowohl in der ev. Kirchengemeinde als auch in der politischen Gemeinde. Viele Menschen wurden in den vergangenen fünf Jahrzehnten in verschiedenen Gruppen, Freizeiten und Aktionen durch den CVJM begleitet und geprägt.



Wie viel Stadt seit ihr?



1 2 **3** 4 5 6 7 8 9 10

## CVJM Amberg

Gründungsjahr:	1905
Mitglieder:	113
Hauptamtliche Mitarbeiter:	1
Ehrenamtliche Mitarbeiter:	variabel
Durchschnittsalter Vorstand:	46 Jahre

Amberg liegt mitten in der Oberpfalz und hat knapp 45.000 Einwohner. Auch aus den umliegenden Dörfern gehen viele Leute hier zur Arbeit oder zu Schule – und so auch zum CVJM. Ob bei Kinderaktionstagen, der Jugendgruppe »Followers«, Gottesdiensten, Hauskreisen, oder beim Brunch, haben Menschen von jung bis alt die Chance, an den Programmen teilzunehmen. Darüber hinaus gibt es noch eine Reihe besonderer Aktionen, wie Freizeiten, das Altstadtfest, die Einsamen- und Obdachlosenweihnacht oder den wahrscheinlich größten Trödelmarkt, den ein CVJM je veranstaltet hat.



Wie viel Stadt seit ihr?



1 2 3 4 5 6 **7** 8 9 10

## CVJM Kiel

Gründungsjahr:	1867
Mitglieder:	100
Hauptamtliche Mitarbeiter:	17
Ehrenamtliche Mitarbeiter:	40
Durchschnittsalter Vorstand:	45 Jahre

Die Küste vor der Tür, das Land im Rücken: Kieler fühlen sich gerne wie Kleinstädter, obwohl in der Stadt über 250.000 Menschen leben. In einem typisch norddeutschen Klinkerbau bietet der CVJM Kiel eine Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. An zwei offenen Ganztagschulen betreut der CVJM Grundschüler am Nachmittag. Hier finden Aktionen, Eltern-Café und Jungschargruppen statt. Gerne gehen die Schüler direkt in den CVJM, um neben offener Arbeit auch Gruppen, Freizeiten und geistliche Angebote zu erleben.



Wie viel Stadt seit ihr?



1 2 3 4 5 6 7 **8** 9 10

# Groß gegen klein – das ist g

Zwingenberg, Amberg, Nürnberg – drei CVJM, die unterschiedlich



Christine Becker  
vor dem CVJM-  
Haus in Nürnberg

»Ob klein  
oder groß, ich  
glaube, jeder  
Verein hat sein  
Päckchen zu  
tragen...«

► Groß geworden bin ich im letzten Zipfel des Westbunds, in Zwingenberg. Der CVJM übernimmt hier die Jugendarbeit der Kirche. Es gibt Jungschar- und Jugendgruppen und hin und wieder die ein oder andere Veranstaltung.

Der CVJM Amberg, mit einer bunten Palette an Angeboten, kam mir dagegen erst mal riesig vor. Neben einem Kulturschock im tiefsten Bayern musste ich mich auch in Blick auf die CVJM-Arbeit auf Neuland wagen. Von Amberg ging es dann weiter nach Nürnberg. Und plötzlich stand ich vor einer ganz anderen Dimension von CVJM. Da wusste ich, was wirklich riesig ist ...

Ich habe oft erlebt, dass im CVJM der Eindruck entsteht: »Die Großstädte haben's gut. Während bei uns alle jungen Leute zum Studieren weggehen, können die sich bestimmt vor Leuten kaum retten«. Aber stimmt das? In Zwingenberg sehe ich, dass eines stimmt: Es gehen wirklich viele. Die Heimatverbundenheit ist heute nicht mehr die gleiche wie in den Generationen vor uns. Und so existiert die Arbeit mit jungen Erwachsenen, die einst Ursprung des CVJM war, in vielen kleinen

Orten kaum noch. Auch wichtige Mitarbeiter gehen damit verloren.

In Nürnberg erlebte ich da etwas ganz anderes: Vor kurzem war ich auf Mitarbeitertagung mit 201 Leuten. Nur mal zum Vergleich: Bei der Vereinsfreizeit in Zwingenberg waren wir in den letzten Jahren froh, wenn 30 Leute zusammenkamen und da waren alle eingeladen: Mitarbeiter, Teilnehmer, Familien, der ganze Verein eben. Dafür ist es dort aber möglich, eine Freizeit mit der ganzen Vereinsfamilie zu machen. Für mich war das immer super wertvoll. Jeder kannte jeden, wir haben viel miteinander geteilt. Und als wir im Schwimmbad waren, haben nach viel Gequetsche und einer großen Überschwemmung sogar alle in einen Whirlpool gepasst.

In Nürnberg dagegen müsste man für eine Vereinsfreizeit schon ein ganzes Festival veranstalten. Und doch erlebt auch ein Verein in dieser Größe das gleiche wie jeder Kleinstadtverein: Mitarbeiter fehlen an allen Ecken und Enden. Wo es mehr Menschen gibt, braucht es eben auch mehr Angebote. Das Problem ist also ähnlich, nur in anderer Dimension.

# emein!?

*er nicht sein könnten*



**Autowasch-Spendenaktion  
CVJM Zwingenberg**

Wenn Menschen neu zum CVJM kommen, macht es die Größe nicht unbedingt leichter, fußzufassen. Zwar gibt es viele Angebote, die neue Gesichter in den Verein locken, dafür fällt ein neues Gesicht aber auch weniger auf. Ich selber kenne nach zweieinhalb Jahren noch lange nicht jeden. Und auch, wenn es mir sehr am Herzen liegt, neue Leute mit hineinzunehmen, ist es oft nicht leicht.

Ähnlich habe ich es erlebt, als ich selber neu war. Wirklich ankommen und Beziehungen knüpfen ist mir schwergefallen, obwohl die Leute sehr offen und herzlich waren. Ganz anders ging es mir in Amberg. Hier ist man als »Neue« sofort aufgefallen und wurde angesprochen. Gerade am Anfang kamen viele Leute spontan vorbei und haben etwas mit mir unternommen. So etwas ist in Großstadtvereinen oft schwieriger – und das liegt nicht daran, dass die »Großstädter« unhöflicher oder nicht offen für Neue sind.

Auch für Mitarbeiter ist die Situation in der Stadt eine andere. Während in Nürnberg viele Dinge auf unterschiedlichen Ebenen durchdacht und diskutiert werden, ist es, je kleiner der Verein, umso einfacher. So wichtig solche Strukturen auch sind, so schwierig machen sie doch manche Entscheidung und den Informationsfluss. In Zwingenberg dagegen gibt es eine Mitarbeiterbesprechung, zu der alle – ob Vorstand oder Jungscharmitarbeiter – eingeladen sind. Wer eine Idee hat, bringt sie ganz formlos auf den Tisch. So ist es deutlich leichter, Dinge ins Laufen zu bringen und Entscheidungen zu treffen. Vor allem aber hat jeder das Recht mitzureden.

Auch über den CVJM hinaus ist es in kleinen Orten oft leichter, manches umzusetzen. Immer wieder wird der CVJM Zwingenberg für bestimmte Aktionen von der Stadt oder anderen Vereinen angefragt. Man kennt sich eben und ist selbst mit dem Bürgermeister per Du. Wenn Weihnachtsmarkt ist, dürfen wir z. B. eine Feuerschale aufstellen und mit den Kids Stockbrot backen, während die Eltern Glühwein schlürfen. Wenn ich da an den Nürnberger Christkindlesmarkt denke, würde das wohl eher in einer Katastrophe enden.

Umgekehrt kann Mitarbeitergemeinschaft aber in einem Verein wie Nürnberg ganz anders gelebt werden. Hier treffen sich jeden Dienstag im Wech-

sel Kleingruppen, Bereiche oder die gesamte Mitarbeiterschaft. So gibt es einen Punkt, an dem man sowohl persönlich, als auch in großer Runde, voneinander erfährt, lernt und geistlich auftanken kann. Mir tut es momentan unendlich gut, Mitarbeitergemeinschaft so persönlich leben und erleben zu dürfen.

Würde man das dagegen in Zwingenberg einführen, säßen jeden Dienstag dieselben Leute da. Von den paar Mitarbeitern, die es gibt, ist eben jeder fast überall involviert.

Und noch etwas habe ich erst in Amberg und Nürnberg so richtig schätzen gelernt: Mit eigenen Räumen kann man echt unkompliziert und spontan Aktionen starten, man kann Dinge stehen lassen, wenn man sie noch mal braucht usw. Und auch ein Hauptamtliche ist ein riesiges Geschenk. Es ist jemand da, der Ehrenamtliche unterstützt, begleitet und auch mal herausfordert. Und doch bringen Haus, Personal und Co. auch Schwierigkeiten mit sich – da kann sicher jeder Schatzmeister ein Lied von singen. Und dann will so ein Haus ja auch in Stand gehalten werden, oder der Brandschutz schaut ab und zu mit neuen Auflagen vorbei...

Ob klein oder groß, ich glaube, jeder Verein hat sein Päckchen zu tragen und mit manchem mehr oder weniger zu kämpfen. Aber eines steht fest: In jedem Verein, in dem ich bisher unterwegs war, durfte ich viel dazulernen und vor allem Gott immer wieder neu kennenlernen. Von daher: Hut ab, ihr »Kleinen« und »Großen«, für das, was ihr trotzdem alles stemmt! Mit Jesus Christus – mutig voran!



**Christine Becker**  
*studiert Soziale Arbeit  
und Theologie in Kassel,  
wohnt in Nürnberg*



**Lockerungs-  
übungen beim  
CVJM Amberg**

# Geht. Macht.

► Freunde, es reicht. Genug trainiert und Visionen in Gremien gesponnen. Es ist Zeit. **Jesus spricht: Folge mir nach!** Nicht: Setze dich zu mir. Deswegen bewaffnet euch mit Laufschuhen, Skateboards, Fahrrädern – egal was, aber bewegt euch, lauft, rollt, rennt – alle schönen Konzepte für Stadt oder Land kannst du knicken, wenn sie nicht zur Umsetzung kommen. Deswegen: Raus auf's Spielfeld. Die »Spielräume« auf dem Land und in der Stadt, in denen wir leben, nehmen wir am besten wahr, wenn wir draußen unterwegs sind und nicht so lange in unseren frommen Räumen herum hocken und uns sammeln und wieder sammeln. Raus in den Kiez oder zum Bauwagen am Dorfrand! Man kann sich totsammeln. Es wird stickig. Was sind wir sesshaft geworden, aber Jesus sucht Nachfolger, Pilger, Entdecker, Nomaden. **Lasst das mit den christlichen Subkulturen, die Welt braucht Beteiligungskulturen. Lieber draußen erkältet als drinnen erstickt.**

## So wie George...

Wenn George Williams und die anderen Jungs lange Konferenzen abgehalten hätten, miteinander jahrelang Visionen und Leitbilder gestrickt hätten, dann behaupte ich glatt: Dann gäbe es heute keinen YMCA. Geradezu ansteckend liest sich die Biographie von dem wortkargen und rhetorisch eher unbegabten George, dem aber nachgesagt wurde: **Der betet wie ein Weltmeister und ist saumäßig fleißig.** Wenn andere noch im Bett lagen, hat er seine Gymnastik gemacht, Bibel gelesen, gebetet. Der Tag war ordentlich getaktet: arbeiten, andere besuchen, jemanden zum Gottesdienst abholen, Unterricht in der Lumpenschule, Gebetsrunde, Geld sammeln für einen Kollegen in Not, wieder beten,

kurz durchatmen, schlafen. Und so ging es tagein tagaus bis ins hohe Alter.

## Jesus überall

Und wo hat der gute alte George Williams das alles her? Von keinem anderen als von Jesus Christus selbst! **George hatte Jesus im Blut, im Herzen, in den Füßen, den Händen – überall.**

Er hat schnell beim Bibellesen und Beten entdeckt, wie Jesus drauf ist. Denn der war auch kein Freund von Konferenzen. Jesus baute keine Rabbi-Schule und kein CVJM-Haus und wartete, bis die Leute reinkamen oder versuchte sie umständlich hereinzulocken. Er war mitten unter den Menschen, half ihnen im Alltag, heilte, ernährte, tröstete, richtete auf, provozierte, bezeugte das Reich Gottes durch Wort und Tat in einem. Er berief seine Schüler oft im Vorbeigehen, forderte sie ohne große Umwege auf, umzukehren und gleich weiterzugehen, ihm nachzugehen und all das zu tun, was er tut. Was war das für eine Mitarbeiterschulung, nicht mal ein paar Monate lang! Und er gab ihnen mit auf den Weg (Mt 10): »Lasst mal alles da, was euch beschwert, nehmt nur das Nötigste mit, erzählt die gute Nachricht weiter, dass Gott verrückt ist vor Liebe und Hoffnung schenkt, heilt, hilft, satt macht, Tote aufweckt, Aussätzige reinmacht, damit die Liebe Gottes bis in den Magen und die Knochen hin erfahrbar wird.« Und das stößt nicht immer auf Beifall. Keine Sorge, Jesus erging es auch nicht besser. »Wenn sie euch verjagen, geht weiter. Geht. Macht. Tauft. Lehrt.« (Mt 28,19) Jesus-Aktivist sind wir! Gott selbst ist der Aktivist in uns. Sei schlau, bau dein Haus auf Stein und nicht auf Sand, d. h. tue das, was du hörst. (Mt 8,24–28). Oder wie Bonhoeffer es später sagt: »Unser Christsein wird heute nur in zweier-

»Lieber draußen erkältet als drinnen erstickt.«



Ob Stadt  
Raus auf'

Geht. Macht. Tauft. Lehrt.

# Tauft. Lehrt.

lei bestehen: im Beten und im Tun des Gerechten unter den Menschen. Alles Denken, Reden und Organisieren in den Dingen des Christentums muss neu geboren werden aus diesem Beten und diesem Tun.«

## **Braucht kein Mensch: Konjunktive, Sicherheitsdenken, zu viel Krempel**

Der Tod im Topf ist, wenn man denkt, erst müssen wir alles nach innen klären, dann können wir nach draußen gehen. Ich sage euch: Jesus würde heute noch mit den Jüngern um den See Genezareth kreisen, sie sammeln und lehren, denn nach innen ist nie alles geklärt. Deswegen legt los, mit Jesus im Blut. Wenn ihr etwas erkannt habt, setzt es bald um. Streicht die unseligen Konjunktive aus eurem Vokabular. »Könnte, sollte, bräuchte, müsste« braucht kein Mensch.

**Konzipiert auf dem Weg, nicht am grünen Tisch.** Eine Skizze, ein Entwurf am Anfang als Vision und grobe Richtungsvorgabe sind gut, aber das reicht. Der Rest klärt sich unterwegs. Einfach Ja sagen und das tun, was Gott einem vor die Füße legt. Es braucht nicht für alles einen Minutenplan und Regenersatzprogramm.

Es gibt heute und vor allen Dingen in Deutschland ein Sicherheitsdenken, das alles Leben im Keim erstickt. Die tausend unverhältnismäßigen Verordnungen tun ihren Rest dazu. In manchen CVJM regiert dieser Top-Sicherheit-Nur-Nichts-Verändern-Geist.

Zudem hat sich eine Angst breit gemacht, sich zu überlasten, dass schon alleine die Angst davor zur Überlastung führt. Und zuerst kürzen wir dann beim ehrenamtlichen Engagement, als mal unsere Medien-Handy-Fernseher-Computer-Zei-

ten zu checken oder wie viel Kraft wir aufwenden, unseren ganzen materiellen Krempel in Ordnung zu halten. Da geht Zeit drauf, sage ich euch. Ich sehe das bei mir: Jedes angeschaffte Zeug zieht einen Rattenschwanz an Pflege, Aufpassen, Updates hinter sich und schon laufen wir in einem Hamsterrad. **So schön Immobilien sind, so immobil machen sie uns oft. Da macht die Weisung von Jesus, nur das Nötigste auf den Weg mitzunehmen, wieder ganz neu Sinn.** Das macht nämlich frei, entlastet. Denn Wohlstand bewirkt im wahrsten Sinne des Wortes nicht selten Herzkranzverfettung und geistliche Adipositas. Oder warum hat Jesus so oft vor Reichtum gewarnt? Sicherlich nicht, um uns den Spaß zu verderben.

## **Zu einseitig? Zu provokativ? Ja hoffentlich!**

Denn es hat einen Grund, warum ich so schreibe. Der eine und zentrale ist natürlich Jesus selbst. Der andere ist, dass ich es ganz häufig so erlebt habe: **CVJM-Vereinen in der Stadt und auf dem Land geht es dann am besten, wenn sie sich miteinander bewegen, rausgehen, Grenzen überschreiten,** mit großem Vertrauen Zurücktes wagen, fröhlich mal scheitern, vielleicht auch zweimal. Intensiver habe ich geistliche Gemeinschaft und Veränderung durch den Geist Gottes nie erlebt, als dann, wenn wir gemeinsam raus gegangen sind: Freizeiten, evangelistische Aktionen, Hausbesuche, Schuleinsätze, Workcamps, Jugendaustausch ... – alles Aktivitäten, die uns nach innen gestärkt und miteinander verbunden haben und bei denen Menschen zum Glauben gekommen sind. Deswegen: Freunde, es reicht. Raus auf's Spielfeld. Folget ihm nach. Nehmt die anderen mit. Geht. Macht. Tauft. Lehrt.

**»Zudem hat sich eine Angst breit gemacht sich zu überlasten, dass schon alleine die Angst davor zur Überlastung führt.«**



**Michael Götz**  
Generalsekretär des  
CVJM Bayern

# oder Land: s Spielfeld!

*Ein Hoch auf die Aktivisten.*



# »Sie lieben es, Menschen zu vertrauen.«

*Wie chinesische CVJM-Sekretäre  
den deutschen CVJM sehen*



## YMCA of Guangzhou

(seit 1909)  
Einwohner: 15 Mio.  
+ 3 Mio. Wanderarbeiter  
Mitglieder: 12.000  
Erreichte Menschen:  
100.000  
Hauptamtliche: 180  
in 5 YMCA-Centern

► *Städtisch? Ländlich? Ehrlich gesagt sind all unsere CVJM-Vereine in Deutschland »ländlich« im Vergleich zu manch riesigem YMCA in den Mega-Metropolen dieser Welt. Dies wurde mir vor acht Jahren bewusst, als ich im Auftrag des CVJM Nürnberg den Chinese YMCA of Hong Kong und den YMCA of Guangzhou kennengelernt habe. Dies war der Startschuss zu einer regen Partnerschaft, in deren Verlauf über 500 junge Erwachsene, Mitarbeiter und Hauptamtliche in beide Richtungen ausgetauscht wurden. Diese vielen Begegnungen haben zu intensiven geschwisterlichen Freundschaften geführt, die bis heute helfen, die eigene CVJM-Arbeit aus einer anderen Sicht wahrzunehmen. Zwei dieser Perspektiven kannst du hier lesen: eine von Jessie, CVJM-Sekretärin in Guangzhou und eine von Kai-Hung, Sportsekretär in Hong Kong. Beide lebten für drei Monate in Deutschland und waren schon mit mehreren chinesischen Gruppen und Delegationen unterwegs.*

**Michael Götz** Generalsekretär des CVJM Bayern



**Jessie (Chen) Zeng**, YMCA Guangzhou: Ich hatte 2015 das große Glück, dass ich als junge Sekretärin für fast drei Monate durch ein Fachkräfte-Austauschprogramm im CVJM Nürnberg war. Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass ich nicht im CVJM geblieben wäre, wenn ich diese Erfahrungen nicht gemacht hätte. Im deutschen CVJM habe ich die

Mission des CVJM, das Reich Gottes unter jungen Menschen auszubreiten, erst vom Herzen her verstehen gelernt.

Mich faszinierten vor allen Dingen die dienenden Leiter, die sich unabhängig von der Hierarchie als Teil des Teams verstehen. Ihr vorbildliches liebevolles Engagement hat einen tiefgreifenden Einfluss auf die Charakterbildung der Menschen in ihrer Umgebung. Dazu war ihre Verkündigung, die ihr christusähnliches Handeln erklärte, revolutionär erfrischend.

Ich habe einige von den Leitern gefragt, wie sie so selbstlos liebend sein können. Jedes Mal waren sie erstaunt, dass ich dies fragte, weil sie ihr eigenes Handeln für absolut selbstverständlich hielten. Diese Art zu leben, habe ich gemerkt, hängt zutiefst von ihren Zeiten mit Gott ab. Obwohl sie sehr beschäftigt sind, nehmen sie sich immer Zeit für Gott im Gebet und zum Austausch über Gottes Wort. Überhaupt nehmen sie sich Zeit für ihre Familien, ihre Freunde und für junge und unerfahrene Leute wie mich. Sie lieben es, Menschen zu vertrauen. Sie vertrauen jungen Menschen und fördern und fordern sie, ohne sie emotional zu manipulieren. Sie nehmen sich Zeit, um zuzuhören, ohne gleich erziehen zu wollen. Sie helfen mit so viel Respekt. Und ich weiß, dass sie mit ganzem Herzen in der Stille für junge Menschen wie mich beten.

Dies alles spielte eine wichtige Rolle in meinem geistlichen Wachstum. Es hat mir entscheidend geholfen, mich zu entscheiden, Jesus nachzufolgen.



**Kai-Hung Li**, Chinese YMCA of Hong Kong: Den ganzheitlichen Ansatz von »Körper, Seele und Geist« habe ich in drei Ländern sehr unterschiedlich erfahren.

In den amerikanischen YMCA liegt der Schwerpunkt auf Sport- und Freizeitaktivitäten und damit auf dem »Körper«. Im Chinese YMCA of Hong Kong konzentriert man sich stark auf Bildung und Soziales und damit auf den »Geist«. Im CVJM in Deutschland stehen die geistliche Ausrichtung und damit die »Seele« absolut im Mittelpunkt. Aus meiner Perspektive fühlt sich der deutsche CVJM stärker wie eine Kirche an. Ich werde nie eine Mitarbeiterschulung vergessen, wo ich gebeten wurde, den jungen Mitarbeitern beizubringen, auf Chinesisch »Jesus liebt dich« zu schreiben. Überhaupt waren alle Programme, die sie auf der Schulung beigebracht bekommen haben, absolut vergleichbar mit unseren Sonntags-Kindergottesdienstprogrammen, wo wir auch

Geschichten aus der Bibel erzählen und Lieder singen. Dieser Eindruck wurde noch dadurch verstärkt, dass die meisten Hauptamtlichen auf theologischen Seminaren ausgebildet sind und es neben der Jugendarbeit auch Programme für Familien, Erwachsene und Senioren gibt – eben wie in einer Gemeinde.

Was ich sehr schätzen gelernt habe, sind die starken Ehrenamtlichen im CVJM. Es gibt nur wenige Hauptamtliche. Und wenn, dann ist ihre Hauptaufgabe, Ehrenamtliche zu fördern, zu motivieren und ihnen zu dienen. Die Professionalität und die Leidenschaft der Ehrenamtlichen begeistern mich absolut. Wie selbstständig sie Programme aller Art von Aufwärmspielen bis zur Andacht durchführen können – wirklich faszinierend! Zudem nehme ich mit, wie viele erfahrene ehrenamtliche Leiterinnen und Leiter die nächste Generation von Leitern prägen, ihnen viel zutrauen und Verantwortung übergeben.

**Info: Wer übrigens die beiden YMCA mal live erleben möchte: Vom 30.03. bis 14.04.2019 leite ich eine Studienreise nach China für den CVJM Bayern. Kontakt: goetz@cvjm-bayern.de**



**Chinese YMCA of Hong Kong** (seit 1901)  
 Einwohner: 7,5 Mio.  
 Mitglieder: 84.700  
 Erreichte Menschen: 2,5 Mio.  
 Hauptamtliche: 2.000  
 Schulen: 8 mit 3.500 Studenten  
 2 Hotels und 3 Camps mit 2.300 Betten

Anzeigen



Kuratiert von Karsten und Petra Lampe – beide in der Berliner Poetry-Slam-Szene verwurzelt und in der Jugend- und Flüchtlingsarbeit des CVJM Ostwerks engagiert –, lädt dieses Buch dazu ein, sich mit jungen Geflüchteten zu identifizieren, mit ihnen zu lachen, sich zu sorgen, zu schmunzeln oder sich über dieses merkwürdige Deutschland zu wundern, in dem keiner tanzt, aber alle ihre Wände weiß streichen.

*Hässlich willkommen*  
 Texte über Flucht und Heimat  
 Karsten & Petra Lampe (Hrsg.)

104 Seiten  
 Art. 19920 12€

Bestellen Sie beim **CVJM-Shop**  
 T (02 02) 57 42 32  
[info@cvjm-shop.de](mailto:info@cvjm-shop.de), [www.cvjm-shop.de](http://www.cvjm-shop.de)  
 CVJM-Shop, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal





**WEIL DIE  
 WELT  
 BEWEGTER INNEN  
 BRAUCHT**

STUDIUM
AUSBILDUNG
WEITERBILDUNG
FORSCHUNG

[www.cvjm-hochschule.de](http://www.cvjm-hochschule.de)

# Umzüge

## Welche Rolle der CVJM dabei spielt

► Natürlich zieht es viele junge Leute nach der Schule in die Städte, auch in die Kleinstädte.

Als CVJM in einer solchen Kleinstadt tauchen jedes Jahr wieder junge Erwachsene zum Beispiel für ein Studium an der Emdener Hochschule auf. Und auch jedes Jahr wieder geben wir als CVJM eine Hilfestellung beim Ankommen in der Stadt. Konkret sieht es bei

uns so aus: Wir stellen sechs Wochen zum Wintersemesterbeginn zehn Betten als Notunterkunft zur Verfügung, eben besonders für Leute, die noch keine Wohnung oder WG-Zimmer gefunden haben. Für einen kleinen Unkostenbeitrag können die Neankömmlinge in Ruhe und ohne »Kopfstress« ein Dach über dem Kopf suchen, ohne ins Hotel oder die Jugendherberge auszuweichen zu müssen. Diese Aktion »Hotel auf Zeit« wirkt enorm in die Stadt hinein. Selbst der NDR war hier vor Ort und hat überregional

positiv berichtet. In den mittlerweile sieben Jahren der Aktion sind ca. 150 Übernachtungsgäste im Haus gewesen, woraus einige ehrenamtliche Teamer und auch ein Vorstandsmitglied hervorgegangen sind. Was ich (leider) oft wahrnehme bei jungen Menschen in der heutigen Zeit ist, dass einige (nicht alle) oft sehr unvorbereitet in diesen neuen Lebensabschnitt gehen. Mit Fragen wie: Welche Versicherungen benötige ich eigentlich? Wie wasche ich meine Wäsche richtig? Wie koche ich mir ein günstiges Essen, das auch satt macht? wird sich in vielen Fällen nicht auseinandergesetzt. Gerade in diesen Situationen kann Aufgabe des CVJM werden, konkret für junge Menschen einzustehen, unkompliziert Hilfestellung anzubieten und damit auch ganz klar Evangelium vorzuleben, fremde Menschen in unsere Häuser aufzunehmen und sich ihnen in ihrer jeweiligen Situation anzunehmen.



**Tim Sporré**  
CVJM-Sekretär  
in Emden, verheiratet, zwei Kinder

## Das CVJM-Netzwerk für Studenten

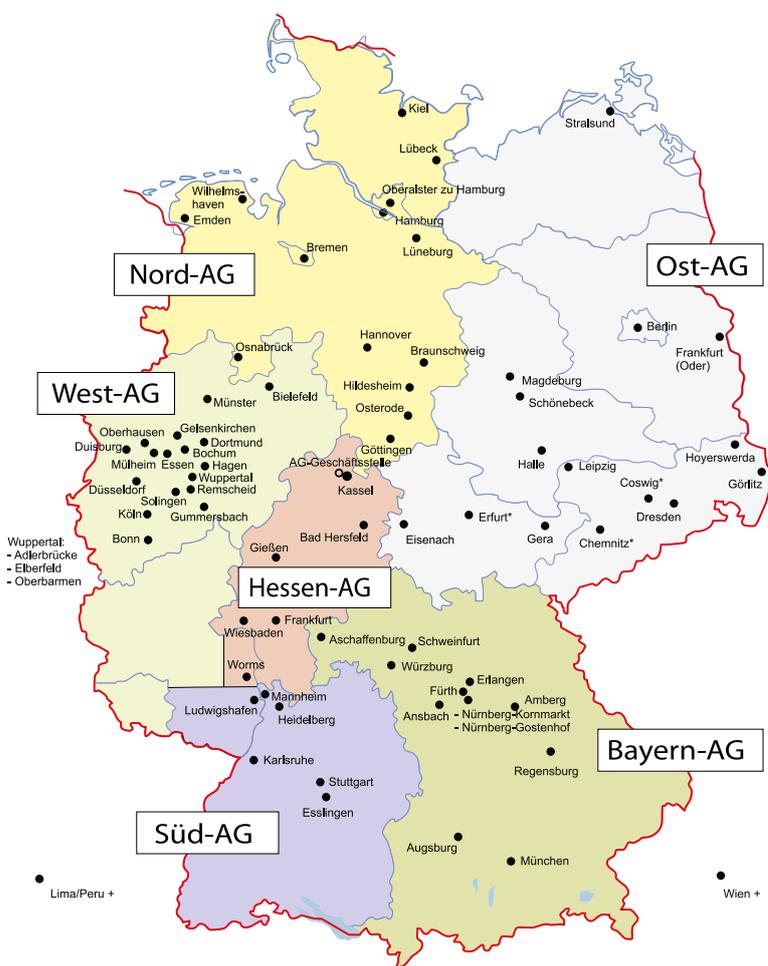
*Wir starten 2019 durch und ihr seid hoffentlich dabei.*

► Jährlich ziehen viele junge CVJM-Mitarbeiter zum Studieren oder für die Ausbildung in die Städte. Nur wenige von ihnen finden dort den Weg in die Stadtvereine. Dabei könnten sie hier gut eine neue geistliche Heimat finden, ihren Horizont in Bezug auf eine anders geprägte CVJM-Arbeit erweitern und praktische Hilfe bei der Zimmersuche oder sozialen Kontakten finden. Zudem sind sie als bewährte Ehrenamtliche eine wunderbare Stärkung der CVJM-Arbeit in den Städten. Wichtig ist natürlich, dass sie sich, in aller Freiheit, dort einbringen können, wie sie wollen und mit dem, was für sie dran ist.

Damit dieser Wechsel an den Studien- und Ausbildungsort gelingt, wird ab 2019 ein Netzwerk für Studenten an den Start gehen. 2018 sammeln wir alle Kontaktpersonen für junge Erwachsene in den CVJM-Stadtvereinen. 2019 erhalten dann alle CVJM in Deutschland eine Übersicht und den Kontakt zu den Stadtvereinen. Und dann ist es an uns allen, die jungen Erwachsenen, die von uns an einen anderen Ort zu ziehen, auf das Angebot vom Studentennetzwerk aufmerksam zu machen.



Mehr Informationen gibt es dann zu Beginn 2019.



# Die AG der CVJM

*Miteinander, füreinander und  
gemeinsam für die Städte*

► Die CVJM-AG... – »Ah, der CVJM hat auch eine Aktiengesellschaft...?« Regelmäßig stelle ich dann klar: Nein, es heißt »AG der CVJM« und wir sind keine Aktiengesellschaft, sondern die »Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands«.

»Warum muss es eigentlich die AG geben?« So werde ich hin und wieder gefragt. Richtig verstehen kann man das nur, wenn wir knapp 100 Jahre zurückschauen. In dieser Zeit hatte sich der CVJM-Gedanke zwar schon weit in Deutschland ausgebreitet. Aber noch nannten sich die wenigsten Bewegungen tatsächlich »CVJM«, sondern waren evangelische Jünglingsvereine, die sich in regionalen Verbänden zusammengeschlossen hatten und einen deutschlandweiten Nationalverband bildeten. Die wenigen Vereine, die bereits CVJM waren und überwiegend in den Städten tätig waren, hatten den Wunsch enger zusammenzurücken. Dazu brauchte es einige Anläufe und bis dahin trafen sich die CVJM-Sekretäre »Jahr für Jahr zumeist auf den Gütern unserer Freunde und dies zeitigte die schönsten Früchte«. So beschreibt der erste AG-Generalsekretär Paul Herzog die Anfänge der AG. 1919 schließlich entstand ein »brüderlicher Zusammenschluss (der CVJM), der, will's Gott, zu einer neuen Geistesbewegung in den CVJM führt.«

Von Anfang an war die AG also eine Erneuerungsbewegung der eigenen Vereine. Und das erstaunt mich. Denn so alt war die CVJM-Bewegung in dieser Zeit noch gar nicht. Offensichtlich brauchen wir das, was die evangelische Theologie ecclesia semper reformanda nennt: die an-

dauernde Reformation, die dauernde Erneuerung aus dem Geist Gottes heraus. Die drei Zielrichtungen aus der Pariser Basis: Menschen verbinden, Jesus nachfolgen, das Reich Gottes ausbreiten, sind eindeutig, müssen aber immer wieder neu entfaltet und gestaltet werden.

Bis heute ist das so geblieben. Wir erleben in den Stadt-CVJM sehr stark, dass vieles Liebgewonnene nicht mehr trägt. Dafür entwickeln sich neue Formen von Jugendarbeit in einer Vielfalt, die mich immer wieder erstaunt. Die CVJM verstehen sich in den Städten als ökumenische Bewegungen und suchen Kooperationen mit unterschiedlichen Kirchen, Gemeinden und anderen Trägern der Jugendarbeit. Die meisten der 70 AG-Vereine haben eigene Häuser und stellen hauptamtliche CVJM-Sekretäre an.

Bei Tagungen, Regionaltreffen und in Initiativen suchen wir den Erfahrungsaustausch und fragen letztlich immer: Wie kommt das Evangelium in die Stadt? Die meisten AG-Vereine sind gleichzeitig Mitglied in ihrem regionalen CVJM-Landesverband. Der Blick über den Tellerrand ist dabei immer wichtig und wir lernen viel von unseren Partnern im YMCA in Peru, in Togo, in Ibadan in Nigeria, Salem in Indien und in Weißrussland.

In der AG-Geschäftsstelle in Kassel bemühen wir uns, diese Vernetzung zu fördern. Wir wollen in erster Linie den CVJM vor Ort dienen, denn dort wirken die Experten für Jugendarbeit. Und so wollen wir als Bewegung unterwegs bleiben, deshalb: »WALK THE WAY – MOVE THE Y.«



**Jürgen Baron**  
Generalsekretär der  
AG der CVJM



## Fit für die Kinder- und Jugendarbeit

### *Ostermitarbeiterschulung im CVJM-Ostwerk mit neuem Programm*

► MÖTZOW – Wie erzähle ich eine biblische Geschichte? Wie leite ich eine Gruppe? Und was hat eigentlich eine GPS-Schatzsuche mit der Suche nach dem Sinn des Lebens zu tun? 54 Teilnehmer haben in der Woche nach Ostern die Mitarbeiterschulung des CVJM-Ostwerk in der PerspektivFabrik nahe der Stadt Brandenburg an der Havel besucht. Neben dem bekannten Kursangebot gab es in diesem Jahr eine Neuheit: Der »CVJM Outdoor Guide« brachte die Vielfalt der Erlebnispädagogik ins Programm.

»Wir unterrichten hier unter anderem, was ein junger Mitarbeiter braucht, der gerade in die Kinder- und Jugendarbeit des CVJM einsteigen möchte«, erklärte der Leiter des CVJM-Ostwerk, Andree Strötter. Gefreut hat ihn vor allem die Motivation, mit der die ehrenamtlichen Mitarbeiter aus den Ortsvereinen anreisen: »Es ist schon etwas besonderes, dass man seine Ferien mit einem relativ schulnahen Programm verbringt.« Gar nicht schlimm fand das Sarah Schmäske (13), die ab kommenden Jahr den Chor



im CVJM Frankfurt (Oder) leiten möchte: »Ich lerne hier Sachen, von denen habe ich noch nie etwas gehört. Zum Beispiel die rechtlichen Grundlagen aus dem Jugendschutzgesetz. Das klingt trocken, ist aber echt interessant.«

An der Mitarbeiterschulung nahmen in diesem Jahr auch Interessierte teil, die keinem CVJM angehören. Paul Eitel (17) aus Brandenburg haben Freunde die Seminarwoche empfohlen. »Ich will vielleicht später einmal Lehrer werden. Das, was man hier lernt, ist dafür gut«, war er überzeugt. Die Bibelkunde brauche er allerdings nicht, »weil ich nicht an Gott glaube. Aber ich habe auch kein Problem damit, dass ich etwas über die Bibel lerne. Es ist sicher nicht schlecht, ein bisschen darüber zu wissen.« Über diese Offenheit der Jugendlichen freute sich Andree Strötter: »Missionieren ist nicht das eigentliche Ziel der Osterschulung, aber ich freue mich natürlich darüber, wenn wir in dieser Woche Interesse am Glauben wecken können.«

Einen ganz besonderen Zugang zu Glaubensfragen bot in diesem Jahr der Kurs »CVJM Outdoor Guide«. Das neue Angebot führte in die Grundlagen der Erlebnispädagogik ein. Neben der Theorie konnten sich die Teilnehmer beim Baumklettern, beim Feuermachen draußen im Wald oder bei der GPS-Schatzsuche probieren. Der »CVJM Outdoor Guide« qualifiziere dazu, erlebnispädagogische Programme der PerspektivFabrik anzuleiten,

erläuterte der Landesreferent des CVJM-Ostwerk, Andreas Lindauer. »Die Teilnehmer lernen gerade, was es benötigt, um mit Gruppen draußen zu arbeiten. Zum Beispiel wie mache ich die Knoten bei Kletterübungen. Darüber hinaus lernen sie, wie sie Erlebnisse auswerten, wie sie Instruktionen geben und welche Rolle ihnen in der Gruppe zukommt.« Dazu sei die Erlebnispädagogik ein »cooles Tool« – auch um über Glaubens Themen zu sprechen. Bei der GPS-Schatzsuche, erzählte Lindauer, sei zum Beispiel schnell die Frage aufgekommen, wie man den richtigen Weg im Leben finde.

Wie der Funke überspringt, erklärte Sascha Hartwig aus dem CVJM Groß Kreutz den Teilnehmern des »CVJM Outdoor Guides«. An einer selbst errichteten Feuerstelle übten sie, ohne Feuerzeug und Streichholz einen Funken zu entfachen. »Feuermachen wie in der Steinzeit«, sagte Hartwig und zeigte, wie sie mit Feuerstein, Watte und ein paar trockenen Ästen ein Feuer anzünden. »Der heutige Tag ist mein Highlight«, erzählte Sanny Krönert (17) aus Kyritz Wusterhausen, die schon zum vierten Mal an der Ostermitarbeiterschulung teilnahm. Nach dem Grund-, Aufbau und Leiterkurs hat sie sich in diesem Jahr für den »Outdoor Guide« entschieden. »Man lernt es ja gar nicht mehr, wie man draußen mit irgendwelchen Materialien ein Feuer macht. Man hat ja immer sein Feuerzeug dabei.«

**Sabrina Becker**

## »Alles andere als das Happy End«

Reinlesen in das Buch »Hässlich Willkommen«

► Über Geflüchtete wird in Deutschland viel geredet, dafür zu wenig mit ihnen. Anfang Juni ist das Buch »Hässlich willkommen. Texte über Flucht und Heimat« erschienen, in dem junge Geflüchtete einen Einblick in ihr Leben, Fühlen und ihre Träume geben. Anrührende, bewegende, aber auch humorvolle Texte sammeln sich in dem Buch, das in Schreibwerkstätten des CVJM-Ostwerk entstand (Wir berichteten in der letzten Ausgabe). Das **CVJM MAGAZIN** druckt in den folgenden zwei Ausgaben Leseproben ab.



Wir gingen nicht mehr arbeiten,  
blieben zu Hause. Hunger und Arbeitslosigkeit  
waren das Ergebnis dieses Krieges.



Wir lebten von der Hand in den Mund.



Aber diese Hand  
war leer.

MOHAMMAD NASSAJ &  
SASCHA KIRCHHOFF

### Moudi

Guten Tag, mein Name ist Mohammad Nassaj. Ich weiß nicht, welche Geschichten ihr gerne lest. Es gibt viele Geschichten von vor und nach dem Krieg, und ich kenne zu viele, die auch schon zu Ende erzählt sind. Aber es entstehen immer noch neue, und Deutschland ist für die unzähligen Flüchtlingsgeschichten, die gerade erst geschrieben werden, bestimmt alles andere als das Happy End.

Manchmal glaube ich, dass die Nachrichten in eurem Land ständig übertreiben, und manchmal habe ich Angst, einfach nur abgestumpft zu sein. Wie schlimm unser Leid ist, höre ich da immer und immer wieder. Dann denke ich zurück an die Tage, als die Mörser einschlugen und wir wie immer die Toten zugedeckt haben und weiterlebten wie bisher. Ich bin aus Syrien weg, weil dieser Ort zurzeit nicht mehr meine Heimat ist. Auch in Syrien bin ich heimatlos, und wenn ich in euren Augen ein Sozialschmarotzer oder eine Bedrohung bin, dann kann ich eure Meinung nicht ändern. Ich kann mich aber über alle die freuen, die sich die Mühe machen, die Geschichten der Flucht zu verstehen. Ich habe in Syrien gelernt, dass man mit seiner Meinung vorsichtig sein sollte. Denn für meine Meinung kommst du ins Gefängnis und wirst jahrelang gefoltert – solltest du so glücklich sein, so lange zu überleben.

Verrückt daher, dass ich mit Sascha hier sitze und mit ihm darüber spreche, wie ich über den Krieg in Syrien und mein Leben in Deutschland denke. Die Wahrheit, lieber Leser, ist ganz einfach: Kein Mensch will Flüchtling sein.

### Neugierig geworden?

Das Buch »Hässlich willkommen. Texte über Flucht und Heimat« kann direkt über die Evangelische Buchhandlung in Rostock (gehört zum CVJM-Ostwerk) unter der Telefonnummer: (03 81) 49 23 550 oder im CVJM-Shop bestellt werden.

## »Erlebnis geht über Ergebnis«

*Klaus Pomp legt seinen Vorsitz der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg nieder*

► Klaus Pomp war 16 Jahre lang Vorsitzender der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg e. V. (ESBB) – der Verein ist Teil des CVJM-Ostwerk. Der 75-Jährige, dessen Familie aus dem Ruhrgebiet stammt, war früher selbstständig als Steuerberater in seiner eigenen Kanzlei in Berlin-Schöneberg tätig und hat sich schon als junger Mann für den Sport in der Kirche engagiert. Für die Zukunft hofft er, dass die Chancen der kirchlichen Sportarbeit erkannt werden – auch im CVJM-Ostwerk.



### **Klaus, hast du eigentlich einen Lieblingssport?**

Ich habe als junger Mann lange Handball beim CVJM Duisburg-Buchholz gespielt. Das war interessant damals, da haben wir zum Beispiel auch noch Großfeld (entspricht einem Fußballplatz, Anm. d. Red.) gespielt. Später, schon in Berlin, habe ich dann begonnen, Tischtennis in der Trinitatis-Kirchengemeinde Charlottenburg zu spielen. Vor 50 Jahren habe ich hier eine Tischtennis-Mannschaft in der kirchlichen Sportarbeit aufgebaut.

### **Du legst nach 16 Jahren als Vorsitzender dein Amt nieder. Warum?**

Die Führung soll nun in jüngere Hände gelegt werden. In den vergangenen zwei Jahren habe ich deshalb versucht, neue Leute für unsere Arbeit zu gewinnen.

### **Was kann die kirchliche Sportarbeit bewegen?**

Eine ganze Menge! Die kirchliche Sportarbeit hat sich aus der Jugendarbeit entwickelt. Es war ein starkes ehrenamtliches Engagement mit der Organisation von sportlichen Begegnungen zwischen den Gemeindegruppen. Die Begegnungen unter dem Dach der Kirche greifen immer noch. So lautet unser Motto auch: Erlebnis geht über Ergebnis. Die ESBB lädt zu zwei sportlich geprägten Gottesdiensten im Jahr ein, die gut besucht werden. Wir beteiligen uns am Sportschiffer-Gottesdienst und halten bei großen Turnieren vor Turnierbeginn eine Andacht. Ob diese Angebote ausreichen, um die Leute zu bewegen, das liegt in Gottes Hand.

### **Welche waren die größten Herausforderungen in deiner Amtszeit?**

Da gibt es sicherlich mehrere. Nach der Wiedervereinigung den ostdeutschen Kirchengemeinden deutlich zu machen, dass das Sportangebot eine Möglichkeit der Gemeindegemeinschaft sein kann. Die Person des Pfarrers Albert Baur (1803-1886), der als erster Pfarrer einen Turnverein gegründet und damals schon die Chance der Verbindung von Kirche und Sport gesehen hat. Ebenfalls ist es nicht einfach für Jugendliche in der heutigen Zeit einen Freiraum zu haben, um sich bei uns zu engagieren. Einen großen Rückhalt haben wir jedoch in Bernhard Felmsberg gefunden, den Sportbeauftragten der Landeskirche, der uns immer gut beraten hat.

### **Sport spielt in vielen CVJM-Ortsvereinen in Berlin und Brandenburg keine große Rolle. Was wünschst du dir für die Zukunft?**

Auf jeden Fall, dass wir über den Sport zusammenkommen, dass die CVJM-Vereine über den Sport kontakten- und das gemeinsam mit der ESBB, die ihr Know How einbringen kann. Wir könnten zum Beispiel Turniere zur Begegnung veranstalten. Momentan sind wir mit dem Landesverband im Gespräch, hier Möglichkeiten gemeinsamen sportlichen Handels auszuloten. Wir haben zum Beispiel ein Kleinfeldfußballangebot, indem wir Randgruppen und jugendliche Flüchtlinge einbinden wollen oder einen Lauftreff für Jedermann.

*Das Interview führte Sabrina Becker.*

## Wechsel in den Vorständen

BERLIN/BRANDENBURG – Im Rahmen der Jahreshauptversammlungen in den CVJM-Ortsvereinen in Berlin und Brandenburg haben sich personelle Änderungen in den Vorständen ergeben. Der CVJM Region Bad Belzig hat mit Jonas Schmidt und Astrid Müller zwei neue Beisitzer gewonnen. Lena Bade ergänzt als Beisitzerin den Vorstand des CVJM Berlin, Florian Steffen als Beisitzer den Vorstand des CVJM Brandenburg. Im CVJM Frankfurt (Oder) verabschiedet sich Thomas Berger als zweiter Vorsitzender. Seinen Platz nimmt Mia Brandt ein. Martina Wache folgt als zweite Vorsitzende im CVJM Oderbruch auf Christina Wagner, die inzwischen als Jugendreferentin im Verein arbeitet. Das Amt des ersten Vorsitzenden im CVJM Region Groß Kreuz bleibt nach dem Ausscheiden von Samuel Fischer zunächst vakant. Neue Beisitzer im Vorstand sind Nico Linke und Charlotte Richter. In der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg (ESBB) übergibt Klaus Pomp den Vorsitz an Jens Schmidt. Andreas Henßchen verlässt den Vorstand der Evangelischen Jugendarbeit Hoyerswerda (EVJU). Bislang ist kein Nachfolger als erster Vorsitzender gefunden.

# Stadt oder Land

Umfrage unter CVJMern im Ostwerk

Stadt oder Land – was gefällt dir besser? Wir haben CVJMern in Berlin und Brandenburg gefragt, welche Vorteile sie darin sehen, in urbanen oder ländlichen Gegenden zum CVJM zu gehen.

**Umfrage: Sabrina Becker**

Ich persönlich finde es auf dem Land schöner. Im CVJM Groß Kreuzt haben wir unseren festen Kreis an Jugendlichen, die kommen und immer da sind. Wir kennen uns untereinander. Wenn wir mal nicht wissen, wie wir was machen sollen, dann improvisieren wir einfach. Ich finde mal eine Woche in der Stadt ist okay, aber auf Dauer zu anstrengend.

**Bettina Zelesnik (18),  
CVJM Groß Kreuzt**



Unser CVJM ist in der Stadt. Das ist gut für Kinder, die nach der Schule noch wohin wollen. Ich weiß nicht, ob das bei einem CVJM auf dem Land so möglich ist, weil die Schulen doch meist in der Stadt sind. Ich arbeite im CVJM Region Bad Belzig – da treffen sich die Konfigruppen. Auf dem Land hat man natürlich auch Möglichkeiten, die es in der Stadt nicht gibt. Zum Beispiel etwas draußen zu machen, dafür gibt's ja dann auch mehr Fläche.

**Leo Fraaß (19), CVJM Erfurt, FSJler im CVJM-Ostwerk**



Am CVJM Berlin liebe ich besonders die Vielfalt der Arbeitsbereiche. Alleine, dass wir in drei Stadtteilen vertreten sind, zeigt unser Potenzial auf. Gleichzeitig ist es ein bewusstes Festlegen. In einer Stadt mit unbegrenzten Möglichkeiten bringe ich mich genau hier ein, treffe Freunde und lebe Glauben. Der Verein bietet mir in einer lebendigen und anonymen Stadt das Gefühl von Zuhause und Sicherheit.

**Lea Horch (28), CVJM Berlin**



Für mich gehört der CVJM sowohl in große Städte wie auch in ländliche Gebiete. Wir wollen für Kinder und Jugendliche da sein und die gibt es überall. In Luckau als Kleinstadt im ländlichen Raum Brandenburgs sind wir mit unserem Haus der offenen Tür eine wichtige Anlaufstelle für junge Menschen und die einzige Jugendfreizeiteinrichtung in der Stadt. Das ist eine große Verantwortung und gleichzeitig eine große Chance für uns, die Liebe Gottes vorzuleben und Menschen zu begleiten.

**Marco Bräuning (37), CVJM Luckau**





# »Gleiche Chancen unabh

Karl-Heinz Stengel im Gespräch



► Karl-Heinz Stengel (66), seit 2003 ehrenamtlicher Präses des CVJM Deutschland, übernimmt in diesem Jahr die Schirmherrschaft über die »Freizeitpaten«. Die Aktion des CVJM-Ostwerks möchte Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien Ferien ermöglichen. Zum Feriendorf des CVJM-Ostwerks, der PerspektivFabrik nahe Brandenburg an der Havel, hat Karl-Heinz Stengel einen besonderen Bezug: Im Interview erinnert er sich an die Eröffnung der PerspektivFabrik sowie eine seiner ersten CVJM-Freizeiten – und erklärt, warum ihn die für sein Leben geprägt haben.

**Karl-Heinz, jedes fünfte Kind in Deutschland ist arm. Das besagt eine Studie aus dem vergangenen Jahr\*. Auch wenn die Grundversorgung gelinge, heißt es da, seien diese Kinder vom gesellschaftlichen Leben abgekoppelt. Ins Kino gehen oder in den Urlaub fahren – das ist einfach nicht »drin«. Warum unterstützt du die Aktion »Freizeitpate« in diesem Jahr?**

Ich unterstütze diese Aktion von Herzen gerne. Ich war schon bei der Eröffnung der PerspektivFabrik dabei und habe mir damals Gedanken gemacht, wie dieser Ort mit konkretem Leben vor allem mit jungen Menschen erfüllt werden kann. Mit großer Freude habe ich dann verfolgt, dass ein ganz großer Schwerpunkt die Freizeiten mit über 700 Kindern im Jahr sind, von denen viele aus benachteiligten Verhältnissen kommen. Diese Kinder leben vielfach in Wohngebieten, wo sie nicht viele Freiräume haben, und dann kommen sie auf dieses herrliche Gelände in Mötzow. Da muss ihnen ja schon beim Ankommen das Herz aufgehen. Wenn sie dann noch in so großartiger Weise sozialpädagogisch betreut werden, sie Impulse zum Glauben erhalten – dann finde ich das mehr als unterstützenswert. Bei den Freizeiten in Mötzow haben alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, die gleichen Chancen auf eine faszinierende und spannende Ferienwoche. Das ist großartig!

**Kannst Du Dich noch an Deine erste CVJM-Freizeit erinnern?**

Ich kann mich an eine der ersten Freizeiten erinnern, die ich im Waldheim vom CVJM Heidelberg verbracht habe als Zehn- oder Elfjähriger. Ich war ein sehr aktiver junger Mensch und alles, was auf einer Freizeit angeboten wurde – Waldspiele, Sport, Fußball –, das hat mich fasziniert. Und wenn's darum ging, irgendwelche Streiche auszuhecken, da war ich immer vorn dabei.

**Was zählt zu deinen eindrucksvollsten Erlebnissen auf einer Freizeit?**

Ich habe mich einmal bei einer Freizeit ziemlich unfair gegenüber einem Mitspieler bei einem Fußballspiel verhalten. Heute noch kann ich mich gut an das Gespräch danach mit dem Jungscharleiter erinnern. Ich war unwahrscheinlich dankbar, dass er mich nicht nach Hause geschickt hat, sondern mir einen Vertrauensvorschuss gewährt hat. Das wäre für mich eine Katastrophe gewesen,

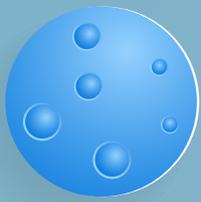
wenn ich frühzeitig hätte nach Hause fahren müssen. Meine Eltern dann zu erleben ... (lacht)

**Seit 1967 engagierst Du dich ehrenamtlich im CVJM. Als Jungschar-, Jungscharfsleiter und Sportmitarbeiter, hast viele Freizeiten für junge Menschen initiiert und geleitet. Welche Erfahrung wolltest du den Teilnehmern gern ermöglichen?**

Ich glaube die Erlebnisse, die mich selbst so stark geprägt haben: Gemeinschaft erleben, viele tolle Aktivitäten wie Lagerolympiaden, Sport, Grenzerfahrungen bei Wanderungen. Mit 18 Jahren bin ich zum Glauben gekommen. Ab diesem Zeitpunkt war es für mich wichtig, dass junge Menschen im CVJM die Chance haben, Jesus kennenzulernen und ihm zu begegnen.

**Inwiefern haben diese Freizeiterfahrungen dein Leben geprägt?**

Was auf den Freizeiten gewachsen ist, sind Freundschaften mit anderen Teil-



# «hängig von der Herkunft»

über die Aktion »Freizeitpaten«

nehmern. Das Miteinander, die gemeinsamen Erlebnisse bleiben in Erinnerung und waren prägend. Auch der Vorbildcharakter von Leitern, wie zum Beispiel dem Jungscharleiter, von dem ich erzählt habe, waren für mich wichtig. Ich fühlte mich auf den Freizeiten angenommen, habe Wertschätzung erfahren, konnte mich in vielen Dingen ausprobieren, meinen sportlichen Ehrgeiz »austoben«. Da meine Eltern nur einmal mit mir in den Urlaub fuhren, waren Freizeiten für mich besondere Zeiten an unbekanntem, spannenden Orten. Sie waren die Höhepunkte des Jahres.

## Vielen Kinder, die auf die Sommerfreizeiten des CVJM-Ostwerks fahren, ist der christliche Glaube fremd. Was denkst du, welche Chancen bieten sich dadurch?

Jeder junge Mensch trägt das Bedürfnis in sich, dass er als Persönlichkeit wahrgenommen und wertgeschätzt wird, sich angenommen fühlt. Er sehnt sich nach tragfähigen, ehrlichen Beziehungen. Ich glaube, dass die Freizeiten des CVJM-Ostwerks das leisten können. Die Kinder können authentische Leiterinnen und Leiter, die mit ihnen toben und auch Jesus-Geschichten erzählen, erleben. Über 700 Kinder haben die Chance, bei den Sommerfreizeiten in Mötzow mit dabei zu sein. Dies gelingt, wenn wir viele »Ermöglicher« finden. Ich lade herzlich ein, Freizeitpate zu werden, damit viele Kinder auch 2018 die Chance auf eine faszinierende Freizeit erhalten. Es wäre großartig, wenn wir es gemeinsam ermöglichen können. Natürlich ist eine Freizeit zeitlich begrenzt. Deshalb müssen wir miteinander darüber nachdenken, wie man die jungen Menschen im Anschluss an die Freizeiten in Kontakt zu örtlichen CVJMs und zu Gruppen christlicher Jugendarbeit bringen kann.

Das Interview führte Sabrina Becker.

\* Studie der Bertelsmann-Stiftung

## WIR MACHEN ECHE ABENTEUER

Schick ein Kind aus einer sozial benachteiligten Familie in die Ferien



### »mit 50 Euro ...«

- ▼ schenkst du einem Mädchen oder einem Jungen aus einer sozial benachteiligten Familie eine unbezahlte Ferienzeit
- ▼ setzt du dich aktiv gegen soziale Ungerechtigkeit in Deutschland ein
- ▼ deine Patenschaft gilt als Spende und ist steuerlich abzugsfähig

#### Unser Spendenkonto:

CVJM-Ostwerk e. V.  
IBAN DE74 3506 0190 0000 5555 50  
BIC GENODED1DKD

Verwendungszweck: Freizeitpate

Kinderarmut betrifft jedes fünfte Kind in Deutschland. Auch wenn die Grundversorgung gesichert ist – einen Urlaub können sich die Eltern nicht leisten.

Wir finden: Jedes Kind, jeder Jugendliche verdient die gleichen Chancen. Das Familieneinkommen sollte nicht darüber entscheiden, wer in den Urlaub fahren darf und wer nicht.

Das findest du auch? Dann hilf uns, Mädchen und Jungen aus Familien mit geringem Einkommen auf Reisen zu schicken.





## »Travelicious – Gang rein, weg sein«

*TEN SING plus begibt sich auf eine spannende Reise*

► Vom 2. bis 7. April trafen sich 130 TEN SINGER und 35 Mitarbeiter zum Seminar TEN SING plus. Sie waren aus dem ganzen Bundesgebiet nach Borken (Hessen) gereist und verbrachten gemeinsam eine intensive Woche.

Das diesjährige Seminar stand unter dem Motto »Travelicious – Gang rein, weg sein«. Hinter diesem Motto versteckte sich eine mitreißende Seminar-geschichte. Die Teilnehmer begleiteten die ganze Woche in spannenden Programmpunkten drei fiktive Jugendliche: Das Geschwisterpaar Inga und Simon leiht sich nach seinem Abitur das Auto seiner Eltern und macht sich auf die Reise zu coolen Orten. Ihre Erlebnisse teilen die beiden über Social Media mit ihren Freunden. Auf ihrer Reise treffen sie Sven und nehmen ihn mit. Er ist eher ein Einzelgänger, ein guter Überlebens-künstler und unterwegs, um von Zu-hause und einigen Problemen wegzukommen.

Unterschiedlicher könnten die drei nicht sein. Doch je länger sie miteinander unterwegs sind, je mehr Abenteuer sie miteinander erleben, desto mehr merken sie, dass sie auch ihre Gemeinsam-

keiten haben, dass es vielleicht gerade die Unterschiede sind, die unsere guten Freundschaften ausmachen und dass es auch langweilig wäre, wenn nicht jeder seine Eigenarten hätte.

Alles Themen, denen auch die Teilnehmer regelmäßig begegnen. So bot das Seminar beispielsweise in christlichen Abendprogrammen eine große Plattform, um sich mit anderen Gleichgesinnten und Mitarbeitern über wichtige und auch sehr schwierige Fragen auszutauschen: Wo siehst du dich in fünf Jahren? Welche Eigenschaft magst du an dir? In welchen Momenten fühlst du dich allein? Wann begegnest du Gott? Muss ich so sein, wie andere mich gerne hätten? Was macht eine gute Freundschaft aus? Wie bin ich eigentlich?

Erfolge gab es für alle Beteiligten durch die zahlreichen Workshops, ohne die TEN SING nicht TEN SING wäre. Geschult wurden die 130 Jugendlichen in ihren Kompetenzen an den Bandinstrumenten, im Leiten eines TEN SING-Chores, im Tanz und Schauspiel, in Ton- und Licht-technik, der Organisation einer TEN SING-Gruppe, dem Singen vor Publikum, dem richtigen Umgang mit Foto- und Video-

kamera, der Kreativität für beispielsweise Plakat- und T-Shirt-Gestaltung und dem Aufbau einer guten Andacht.

Diese Erfolge konnten am Samstag bei der Abschlussshow dieser wunderbaren Seminarwoche gesehen und gefeiert werden. Alle Teilnehmer legten sich auf der Bühne noch einmal richtig ins Zeug, um zu zeigen, was sie in dieser Woche gelernt hatten und beeindruckten das Publikum auf ganzer Linie. Dafür ernteten sie den lautesten und ausdauerndsten Applaus, den es vermutlich seit langem in Borken gab.

Mit einer ausgiebigen Aftershowparty und einer herzlichen Einladung für 2019 endete das TEN SING plus 2018. Danach ging es für die 130 jungen Menschen mit vielen guten, neuen Erfahrungen im Gepäck auf die Heimreise.

Viele Abschiedstränen rollten, die den 35 Mitarbeitern zeigten, wie wichtig diese Veranstaltung ist. Doch es ist schließlich weniger als ein Jahr, bis es heißt »Herzlich Willkommen zum TEN SING plus 2019!«

**Imke Eilbracht**  
Mitarbeiterin TEN SING plus

## Politische Bildung im Freiwilligendienst

*FSJler aus deutschen CVJM besuchen Berlin*

► Der Freiwilligendienst ist ein Bildungs- und Orientierungsjahr – aber was bedeutet das eigentlich praktisch? Ganz konkret konnten wir das während der Berlinseminare erleben. Diese drei Seminare à fünf Tage fanden in der ersten Märzhälfte statt.

Im Jugendgästehaus des CVJM Kaulsdorf mit insgesamt 125 Freiwilligen bot das Rahmenprogramm vor allem politische Bildung in ihrer ganzen Vielfalt: Das Thema Diversität wurde von Mitarbeitern der CVJM-Hochschule anschaulich aufbereitet, Zeitzeugen erzählten vom Leben in der DDR und führten durch die Gedenkstätte Hohenschönhausen und

Abgeordnete des Bundestags stellten sich den aktuellen Fragen.

Im Austausch unter den Freiwilligen wurde von einer Vielfalt an Erlebnissen aus den Einsatzstellen erzählt: von Erfolgen und Niederlagen, von Schritten auf dem Weg zur Ausbildungs- und Berufswahl und von bewegenden Erlebnissen mit Gott und mit Menschen. Die Atmosphäre war bestimmt von Offenheit, Akzeptanz und Zugehörigkeit. Genau diese Mischung aus einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm und persönlichem Austausch ist es, die gemeinsames Lernen fürs Leben und Orientierung möglich macht.



### Statements der Freiwilligen:

- ▼ »Ich fand es gut zu erleben, dass die Narben der Vergangenheit hier nicht 'überschminkt', sondern gezeigt werden, um daraus zu lernen.«
- ▼ »Ich frage mich nochmal neu: Wie kann Integration besser gelingen?«
- ▼ »Mein Highlight waren die Erzählungen von Zeitzeugen vom Leben in der DDR und im Gefängnis der Stasi in Hohenschönhausen.«
- ▼ »Die Andacht in der Versöhnungskapelle war unglaublich bewegend.«
- ▼ »So viele Aktionen, gemischt mit guter Gemeinschaft und eindrücklicher Geschichte!«

**Wiebke Mohme und  
Vassili Konstantinidis**  
CVJM Deutschland



## CVJM goes Kirchentag

► Der 37. Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) findet vom 19. bis 23. Juni 2019 in Dortmund statt und steht unter dem Motto: »Was für ein Vertrauen« (2. Könige 18, 19).

Bewerbt euch jetzt als CVJM-Gruppe, CVJM-Ortsverein, CVJM-Mitgliedsverband oder Initiative direkt beim Kirchentag und macht ihn durch euren Programmbeitrag zu einem unvergesslichen Ereignis. In folgenden Bereichen könnt ihr aktiv werden:

- ▼ Gottesdienste, Kinder und Jugend, Markt der Möglichkeiten, Kultur (**Bewerbungsschluss: 30.09.2018**)
- ▼ Messe im Markt, Feierabendmahl, Gute-Nacht-Café, Tagzeitengebete (**Bewerbungsschluss: 30.11.2018**)

▼ Bläser- und Sängerköre, Abend der Begegnung (**Bewerbungsschluss: 15.01.2019**)

Als CVJM prüfen wir außerdem gemeinsam mit dem CVJM-Westbund die Möglichkeit, ob es ein »CVJM-Quartier« geben kann; wie wir den CVJM Dortmund unterstützen können; wie wir uns gut auf dem Markt der Möglichkeiten auf der Messe präsentieren. Viele CVJM'er und im Speziellen die TEN SINGER bringen sich seit vielen Jahren aktiv in den Kirchentag ein. Was für eine Leidenschaft.

### Und was nun?

- ▼ Überlegt in eurem CVJM, ob ihr gemeinsam zum Kirchentag nach Dortmund fahrt

▼ Prüft, ob ihr etwas ins Programm des DEKT einbringen könnt und bewerbt euch unter:  
[www.kirchentag.de/mitwirken](http://www.kirchentag.de/mitwirken)

**Wer konkrete Fragen oder Interesse zur Mitarbeit hat, kann sich melden bei:**

**Markus Rapsch** (Zentrum Sport):  
m.rapsch@cvjm-westbund.de  
**Jörg Bolte** (Zentrum Jugend):  
j.bolte@cvjm-westbund.de  
**Stephanie Meise** (CVJM-Location in DO):  
stephanie.meise@cvjm-dortmund.de  
**Sebastian Vogt** (Markt der Möglichkeiten):  
vogt@cvjm.de



**Deutscher Evangelischer Kirchentag  
Dortmund 19. 23. Juni 2019**

## Ein bisschen Liebe schenken mitten im Trubel Indiens

*Internationaler Freiwilligendienst in einer Schule für geistig und körperlich behinderte Kinder*



► Vor sechs Monaten haben wir, Deborah Haas und Sellina Conzelmann, uns zu unserem achtmonatigen Volontariat im YMCA Madurai, Indien, aufgemacht.

Unsere Hauptaufgabe ist die Mithilfe in der Schule für geistig und körperlich behinderte Kinder. Jeden Morgen fahren wir mit der Riksha auf überfüllten Straßen voller Kühe, Menschen, knatternden Motorrädern und hupenden Minirikschas zur Schule. Das Schulgebäude ist auffallend bunt mit vielen Kindermotiven von den bisherigen Volontären bemalt. Zunächst geht es in die Aula, um die Nachrichten zu hören, zu beten, Gymnastik zu machen oder eine Geschichte zu hören.

Ab 10:30 Uhr beginnt der Unterricht in kleinen Klassen, entsprechend dem Alter und der Behinderung, bei den älte-

ren Schülern auch nach Geschlechtern getrennt.

Unterricht – ein vielseitiger Begriff: Hier bedeutet er vieles zu wiederholen, Zahlen zu schreiben, kleine Wörter und Laute zu lernen, auszumalen und feinmotorische Spiele. Aber auch alltäglich Nutzbares wie Wäsche zu waschen, Zähne zu putzen, zu kochen und zu duschen – natürlich alles im kleinen Rahmen, abhängig vom Grad der Behinderung.

Nach dem Mittagessen geht es erneut für zwei Stunden in die Klassen. Währenddessen nehmen wir ca. drei Schüler für unser Musik- und Kunstprojekt aus den Klassen. Die Kinder genießen diese Zeit besonders, da sie sich entfalten können und nicht immer still sitzen müssen, wie es am Morgen der Fall ist.

Eine halbe Stunde bevor die Schule offiziell zu Ende ist, wird meistens noch draußen auf dem Innenhof gespielt. Ein besonderes Highlight für die Kinder ist die indische Musik in der Aula, zu der sie ausgelassen jeder auf seine ganz persönliche Art und Weise tanzen.

Neben dem Schulunterricht besuchen wir auch einige Kinder in ihrem Zuhause, um mehr über sie und ihre Familiensituation zu erfahren. Bei diesen Besuchen wird uns immer bewusst, wie privilegiert wir in unserer deutschen Gesellschaft aufwach-

sen konnten. Besonders gerne besuchen wir auch das Boyshome, ein Waisenhaus für Jungen des YMCAs, zu dem wir mindestens zweimal die Woche fahren und zusammen spielen, reden und lachen.

Die Kinder zaubern uns jeden Tag ein Lächeln aufs Gesicht mit ihrer verrückten, liebenswürdigen, nicht nachtragenden und übergelücklichen Art. Die Lehrer sind alle sehr hilfsbereit und herzlich, jedoch fällt es uns manchmal schwer, ihr Unterrichtskonzept mit deutschen Augen nachvollziehen zu können.

Auffallend ist die reichliche Ausstattung der Schule, welche nach unseren Maßstäben etwas mehr genutzt werden könnte. Gleichzeitig wird uns gerade immer wieder bewusst, wie wertvoll dieser Ort auch für die Eltern ist. Sie erhalten hier Unterstützung und können sich mit Menschen austauschen, die ihr Schicksal teilen – unersetzlich, vor allem bei den vielen, schwierigen Familiensituationen.

**Deborah Haas und Sellina Conzelmann**  
*Internationaler Freiwilligendienst 2017/18*

Über Aktion Hoffnungszeichen unterstützt der CVJM Deutschland den YMCA Madurai in seiner Arbeit mit behinderten Kindern. Spenden kannst du unter [www.cvjm.de/spenden](http://www.cvjm.de/spenden) mit Angabe der Projektnummer 42311.

Der Freiwilligendienst von Deborah und Sellina wird durch das Programm weltwärts des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert (BMZ). Die beiden absolvieren ihren Freiwilligendienst im YMCA Madurai in einer Einsatzstelle des CVJM Baden in Zusammenarbeit mit dem CVJM Deutschland.



**Infos zu den Internationalen  
 Freiwilligendiensten des CVJM  
 Deutschland: [www.cvjm.de/ifwd](http://www.cvjm.de/ifwd)**



## Bundesweiter Fachtag an der CVJM-Hochschule

► Die CVJM-Hochschule lädt am 29. September 2018 zu einem bundesweiten Fachtag zum Thema »Christliche Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft« ein.

Damit stellt sie sich den gesellschaftlichen Veränderungen, die auch die christliche Jugendarbeit auffordern, sich mit den Dynamiken der Migrationsgesellschaft auseinanderzusetzen. Der Fachtag zeigt zentrale Perspektiven auf, stellt wichtige Impulse und Diskurse vor und zeigt Beispiele gelungener Praxis der christlichen Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft.

Mike Corsa, Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej) und Dr. Misun Han-Broich, Lehrbeauftragte an der Evangelischen Hochschule Berlin, werden die Hauptredner sein. Außerdem beleuchten sechs Seminare und Workshops das Thema näher.

Der bundesweite Fachtag wird in Kooperation mit der Stiftung für christliche Wertebildung (WERTESTARTER\*) aus Berlin gestaltet. Die WERTESTARTER\* beraten, starten und unterstützen bundesweit Projekte mit christlichem Bildungsauftrag. Das gemeinsame Anliegen der Bildungspartner besteht darin, Kinder- und Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft auf Grundlage von christlichen Werten zu gestalten. Der Fachtag qualifiziert dazu haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter in der christlichen Kinder- und Jugendarbeit.

Veranstaltungsort ist die CVJM-Hochschule Kassel (Campus-Halle, Hugo-Preuß-Str. 2-4, 34131 Kassel).

Anmeldungen sind bis zum 15. September unter [www.cvjm.de/fachtag2018](http://www.cvjm.de/fachtag2018) möglich.

Das Buch zum Fachtag mit dem gleichen Titel ist im Tagungspreis enthalten.



**Kerstin Löchelt und Prof. Dr. Germo Zimmermann**  
CVJM-Hochschule



## Germo Zimmermann neuer Prorektor

*für Forschung, Lehre und private Hochschulförderung  
an der CVJM-Hochschule*

► Am 31. Januar wurde Prof. Dr. Germo Zimmermann vom Senat der CVJM-Hochschule einstimmig zum neuen Prorektor für Forschung, Lehre und private Hochschulförderung berufen. Damit übernimmt der promovierte Sozialwissenschaftler und Religionspädagoge das Wahlamt von Prof. Dr. Christiane Schurian-Bremecker, die von 2015 bis 2018 Verantwortung in der Leitung der CVJM-Hochschule getragen hat. Sie wird zukünftig als Studiengangsleiterin in noch stärkerem Maße für die Weiterentwicklung des berufsbegleitenden Bachelor-Studiengangs »Soziale Arbeit« Sorge tragen.

»Wir sind froh, in Germo Zimmermann einen geschätzten Kollegen für diese herausfordernde Aufgabe gefunden zu haben«, freute sich der Rektor der CVJM-Hochschule, Prof. Dr. Rüdiger Gebhardt, bei der feierlichen Einführung. »Als Prorektor wirst du zukünftig die Geschicke der CVJM-Hochschule in ganz besonderem Maße mitgestalten – ich freue mich auf die Zusammenarbeit in der Leitung«, so Gebhardt weiter.

Prof. Dr. Germo Zimmermann sagt zu seiner Berufung: »Es sind die Menschen an dieser Hochschule, die für mich Grund und Motivation sind, Zeit und Energie für



Prof. Dr. Germo Zimmermann wird Prorektor für Forschung, Lehre und private Hochschulförderung

dieses Leitungsamt aufzubringen. Für mich ist es das Engagement unserer Mitarbeiter, die Vielfalt unserer Studenten und das beständige Brückenbauen zwischen Theologie und Sozialer Arbeit, Wissenschaft und Praxis, aber auch Landeskirchen und Freikirchen, welche die Arbeit an dieser Hochschule so herausfordernd und faszinierend machen.«

Seit dem 1. März verantwortet Germo Zimmermann nun als Prorektor die Koordination und Steuerung der Bereiche Forschung, Lehre und private Hochschulförderung an der gemeinnützigen privaten Hochschule für Soziale Arbeit und Theologie in Kassel.

**Lydia Hertel**  
CVJM Deutschland

Hier stellen wir Ehrenamtliche aus dem CVJM-Ostwerk vor, die wir großartig finden und fragen sie, was sie gerade bewegt.

# Ehrensache

... mit Moritz Lehne



- ▼ 16 Jahre
- ▼ ehrenamtlicher Mitarbeiter des CVJM Kaulsdorf, Berlin e. V.
- ▼ Schüler

### Moritz, was bewegt dich gerade?

Ich habe gerade meine Prüfungen für den Mittleren Schulabschluss. Im September beginne ich dann meine Ausbildung zum Tourismus-Kaufmann. Ich hatte schon immer Lust darauf, Reisen herauszusuchen und zu planen. Und ich freue mich auch schon, weil Schule nicht immer prickelnd ist, und das wird dann vielleicht ein bisschen entspannter.

### Kannst du dich noch an den Tag erinnern, als du zum ersten Mal im CVJM warst?

Mir hat eine Klassenkameradin gesagt, dass es den CVJM in Kaulsdorf und die Wandelbar gibt. Ich hab es meiner Mutter erzählt und sie meinte: »Dann geh' doch auch mal hin!« Ich war bei meinem ersten Besuch voll schüchtern, aber es waren so nette Leute dort, dass ich immer wieder hingegangen bin. Und seit zwei Jahren leite ich die Bastelgruppe für die Dritt- bis Fünft-

klässler. Der CVJM ist wie mein zweites Zuhause geworden – und mein Lieblingsort.

### Was würdest du mit einer zusätzlichen Stunde am Tag anfangen?

Ich glaube, ich würde mehr an mich selbst denken, die Zeit genießen, über mein Leben nachdenken. Irgendwo an einem schönen Strand, ich würde im Meer schwimmen gehen, mich dann unter eine Palme in den Schatten legen und schlafen.

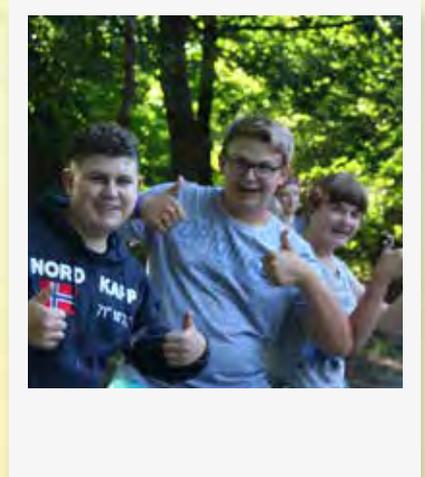
### Worauf kannst du keinen einzigen Tag verzichten?

Essen. Vor allem Kuchen und Süßigkeiten – die sind eine gute Erfindung.

*Die Fragen stellte Sabrina Becker.*



Moritz auf dem Summercamp des CVJM-Kaulsdorf



## Veranstaltungen & Termine

Tag	Monat	Veranstalter	Veranstaltungen
16 16 17 24 24 24	<b>6</b>	CVJM-Schönefeld CVJM-Frankfurt (Oder) CVJM-Luckau CVJM-Frankfurt (Oder) CVJM-Luckau CVJM Kaulsdorf	TS Schönefeld SXF Show, Astrid-Lindgren-Schule TEN SING Show FfO, Messegelände, 19.00 Uhr Aufwind-Gottesdienst, 16.16 Uhr Konfi-Tag Sommerfest, 14.00 Uhr Gemeinschaftstag
4-8 5 5-6 8 8-21	<b>7</b>	CVJM Berlin CVJM-Ostwerk CVJM-Ostwerk CVJM-Schönefeld CVJM-Luckau	Ick brauch keen Hawaii Homezone Aufbautage Sommerfreizeiten, PerspektivFabrik Büxxen-Brunch, Silberbüxxe, 11.00 Uhr Jugendfreizeit nach Norwegen
3-10 5-12 6-12 6-19 12-17 24-26 31-2	<b>8</b>	CVJM-Luckau CVJM-Berlin CVJM-Ostwerk CVJM-Schönefeld CVJM Bad Belzig CVJM Bad Belzig CVJM Frankfurt (Oder)	Familienfreizeit Dranske Familienfreizeit Dörflas European TEN SING Festival Sommerfreizeit nach Österreich Kinder- und Jugendwoche Brück, Freizeit Altstadtsommer Bad Belzig (Stadtfest) TEN SING MA-WE
8 8 8	<b>9</b>	CVJM-Kaulsdorf CVJM-Wittstock CVJM Frankfurt (Oder)	Gebetsabend KIDS-Time, 10.00 – 14.00 Uhr Hoffest und HOPE-Gottesdienst



Infos zu Veranstaltung des CVJM-Ostwerk gibt's auch online unter: [www.cvjm-ostwerk.de](http://www.cvjm-ostwerk.de).

# ALPEN EXPERIENCE

CVJM AKTIVZENTRUM HINTERSEE

## Gästehaus für Gruppen & Einzelreisende

**Winterferien Skizeit: 339€**  
 4.2.-9.2.2019 & 25.2.-2.3.2019 für 14 – 18 Jährige  
 inkl: Ü/VP - An-/Abreise (DB) – Programm  
 und Skipass (46-Pistenkilometer)

[www.hintersee.de](http://www.hintersee.de)

Anzeigen

**DERSUNDERHOF**  
 HERZLICH, NORDEUTSCH, KURZ VOR HAMBURG.

*CVJM-Gruppen erhalten 10% Ermäßigung auf die Übernachtung!*

Für Familien und solche, die es werden wollen, für Gruppen und Grüppchen, Clubs und Clübbchen. Sie planen eine Familienfeier oder ein Treffen? Eine Gemeinde- oder Chorfreizeit? Eine Tagung oder Fortbildung Ihres Unternehmens?

Mit unseren 140 Betten, 10 Seminar- und Tagungsräumen sowie unserem großen Saal bieten wir den richtigen Rahmen für Ihre nächste Veranstaltung oder Freizeit.

Wir freuen uns auf Sie! [www.derSUNDERHOF.de](http://www.derSUNDERHOF.de)

CVJM-Sunderhof GmbH Forstweg 35 21218 Seevetal/Hittfeld  
 Tel.: 04105-6210 Fax: 04105-621222 [info@dersunderhof.de](mailto:info@dersunderhof.de)

Sie möchten auch eine Anzeige im **CVJM MAGAZIN** schalten?

Dann bitte Kontakt aufnehmen:  
[cvjm-magazin@drei-w-verlag.de](mailto:cvjm-magazin@drei-w-verlag.de)  
 oder  
**T 0 20 54/51 19**

## Blickwinkel



### Das Beste der Stadt suchen

Frühling in der Stadt. Das Dunkel des Winters weicht. Die Bäume grünen. Die Cafés sind voll. In den Parks wird gegrillt. Die Räder werden aus dem Keller geholt. Die ganze Stadt scheint aufzublühen. Gleichzeitig sind viele Probleme und Herausforderungen weiterhin da: Zu wenig Wohnungen, zu teure Mieten, Kinderarmut, Kriminalität, Einsamkeit, Rassismus und vieles mehr.

Städte sind schön, Städte sind schlimm. Städte sind bunt, Städte sind grau. Städte sind Versprechen. Städte sind Verrat. Städte sind Ausdruck all dessen, wozu wir Menschen fähig sind. Und sie tragen in sich immer noch etwas von Gottes genialer Idee, die am Ursprung der urbanen Welt stand: Sein dreieiniges Wesen widerzuspiegeln, als wachsende menschliche Gemeinschaft. Kultur zu gestalten. Sicherheit zu vermitteln. Ein Leben in Freiheit und Würde zu bieten!

Stunde um Stunde ziehen Tausende Menschen in die Städte der Welt. Jeden Monat sind es über fünf Millionen. Das globale Dorf wird zur Stadt. Megacities wuchern ins Unermessliche. Men-

schen sind auf dem Weg in die Metropolen, getrieben von der Sehnsucht nach dem besseren Leben. Erstmals in der Geschichte leben mehr Menschen in Städten als auf dem Land.

Auch Berlin wächst und soll bald schon 4 Millionen Einwohner haben. Junge Leute ziehen in die Großstadt um zu studieren, Träume zu verwirklichen, sich auszuprobieren und zu arbeiten. Migranten aus unterschiedlichsten Ländern und Hintergründen kommen zu uns. Die »Enden der Erde« sind jetzt in unserer Stadt zu finden, oft sogar im gleichen Mietshaus. Und mit ihnen verschiedenste Kulturen, Ethnien und Religionen.

Wie geht es uns als Christen mit diesen Trends? Entdecken wir die Möglichkeiten, die Gott uns bietet, in dieser Zeit an seiner Mission teilzunehmen? Entdecken wir die Verantwortung, vor die uns allein schon die schiere Zahl der Menschen in den Städten stellt? Erinnern wir uns daran, dass Gott jeden einzelnen liebt und er will, dass allen Menschen geholfen wird, und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen? Wissen wir, dass auch wir das Beste der Stadt suchen und für sie zum Herrn beten sollen, wie Jeremia es einst dem Volk Gottes sagte? – Jesus ist in unseren Städten unterwegs. Er gebraucht Städte, um die Welt zu gestalten und um Menschen Gutes zu tun. Gleichzeitig setzt er der Not, Sünde und Verlorenheit unserer Städte seine neue »Stadt auf dem Berge« – das Reich Gottes – entgegen. Und wir – als seine Nachfolger – sind Botschafter des Himmels, mitten in unseren Nachbarschaften, Kiezen und Quartieren.

#### **Dr. Rainer Schacke**

leitet das TSR-Studienprogramm *Urbane Mission* und das *Berliner Institut für Urbane Transformation*. Infos: [www.stadtinstitut.de](http://www.stadtinstitut.de)

#### **Spendenkonto CVJM-Ostwerk e.V.**

IBAN: DE74 3506 0190 0000 5555 50 | BIC: GENODED1DKD



[www.facebook.com/cvjm.ostwerk](https://www.facebook.com/cvjm.ostwerk)

